Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 110. — **Bromberg, Mittwoch den 14. Mai 1930.** — **34. Jahrg.**

Vor der Sejmwahl in Gnesen.

In drei Wochen, am 1. Juni, findet bekanntlich in dem Wahlbezirk 33, der die Kreise Gnesen Stadt und Land, Mogilno, Wreschen, Schroda, Wongrowitz und Obornik umfaßt, eine Nachwahl zum Sejm statt, da die Wahl vom 4. März 1928 vom Obersten Gericht kassiert wurde. Die Kassierung erfolgte, weil rund 26 000 auf die polnische sozialdemokratische Liste entfallene Stimmen von der Wahlkommission in Gnesen zu Unrecht für ungültig erklärt worden waren. Von den fünf Mandaten, die in dem Wahlbezirk zu vergeben sind, entfielen je eines auf die Bauernpartei „Piast", auf die Christliche Demokratie, auf die Nationaldemokratie, auf die Nationale Arbeiterpartei und auf die Deutschen. Vertreter unseres Volkstums war Herr Berndt von Saenger, Rittergutspächter in Lakowo, Kreis Obornik. Zahlenmäßig marschierten die Parteien bei der Wahl im Jahre 1928 in folgender Reihenfolge auf: die Piastpartei und die Christlichen Demokraten, die gemeinsam unter der Liste 25 fochten, mit 33 309 Stimmen, die Nationaldemokraten mit 23 962, die Nationale Arbeiterpartei mit 20 460 und die Deutschen mit 18 482 Stimmen.

Von Interesse ist es, sich an der Hand der Wahlstatistik die Stärke der Parteien in den einzelnen Kreisen des Wahlbezirks ins Gedächtnis zu rufen. In der Stadt Gnesen haben die beiden Parteien des Piast und der Christlichen Demokratie, die mit der Listennummer 25 kämpften, einen sehr geringen Rückhalt; sie erhielten dort zusammen nur 229 Stimmen, während die Nationaldemokratie mit 4911 Stimmen gerade in Gnesen ihre stärkste Stütze hatte. Nächst den Nationaldemokraten hatte im Stadtkreis Gnesen noch die Liste 21 (Regierungsblock) mit 1593 Stimmen einen stattlichen Anhang. Die anderen Konkurrenten blieben mit ihrer Stimmenzahl unter 1000. Im Landkreis Gnesen hatten Piast und Christliche Demokratie mit 6364 Stimmen eine führende Stellung; ihnen am nächsten stand die deutsche Liste mit 3769 Stimmen, dann folgte die NPR, und erst an vierter Stelle mit 2998 Stimmen kamen die Nationaldemokraten. Im Kreise Mogilno stand die NPR mit 4851 Stimmen an der Spitze, erst dann kamen die vereinigten Piasten und Christlichen Demokraten mit 4355, denen der Deutsche mit 3351 Stimmen folgte. In Wreschen war die Liste 25 mit 4517 Stimmen führend, dann folgte die NPR mit 2933 und die Nationaldemokraten mit 2653, während die deutsche Liste nur 1299 Stimmen erhielt. In Schroda behauptet der Deutsche unter den Gruppen, die Mandate erhalten haben, mit 3254 Stimmen die dritte Stelle, während die Liste 25 mit 5834 die erste und die Nationaldemokratie mit 4208 die zweite Stelle einnehmen. In Wongrowitz rückt der Deutsche mit 3960 Stimmen an die zweite Stelle, während die Liste 25 mit 5761 Stimmen an der Spitze marschiert. In Obornik haben gleichfalls die beiden vereinigten Parteien „Piast" und „Chadecja" mit 6249 Stimmen die Führung, und der Deutsche rückt mit 2455 Stimmen an die 4. Stelle; vor ihm stehen die Nationaldemokraten mit 3143 und NPR mit 2513 Stimmen.

Wir halten diese Rückschau auf die letzten Wahlen für nützlich, weil sie es den deutschen Wählern vielleicht ermöglicht, die schwächeren Stellungen in der Kampffront zu verstärken, wozu ihnen noch etwa 3 Wochen zur Verfügung stehen. Aus den vorstehenden Ziffern ist ersichtlich, daß die Lage der Deutschen bei der nächsten Wahl nicht leicht sein wird, zumal die sozialistischen Stimmen selbstverständlich wiederkehren werden. Aber aussichtslos ist sie auf keinen Fall.

An gegnerischer Wahlpropaganda tut namentlich die Nationaldemokratie das Menschenmögliche. Im „Kurjer Poznański" veröffentlicht der Vorstand dieser Parteigruppe im Verein mit dem Vorstand des Bezirkskomitees für die katholisch-nationale Liste 24 einen flammenden Aufruf zugunsten dieser Liste, woraus an tatsächlichen Angaben zu entnehmen ist, daß der Spitzenkandidat dieser Liste wiederum Herr von Trampczyński sein wird, der, falls er gewählt wird, zugunsten von Gnesen auf sein bisheriges Mandat zu verzichten bereit ist. Vertreten wurde der Wahlbezirk bis zur Kassierung der ganzen Wahl seitens der „Nationalen" durch Herrn Bolesław Lewandowski-Bromberg, den die „Nationalen" gleichfalls durchzubringen hoffen, denn die „Ehre unseres Bezirks" — so heißt es in dem erwähnten Aufruf — erfordert es, daß man den Deutschen ihr Mandat abnimmt und auch die Sozialisten und die Sanation platt zu Boden schlägt." Und für den Kampf mit den Deutschen sind die Herren Trampczyński und Lewandowski anscheinend die geeigneten Leute. Herrn Trampczyńskis Einstellung zu den Deutschen ist genugsam bekannt, und auch Herr Lewandowski macht aus seinem Herzen keine Mördergrube; er gehört bekanntlich der Bromberger Stadtverordnetenversammlung an, und bei dem Kampf um den Bromberger Bismarcksturm versäumte er nicht, seine Einstellung zum Deutschtum klar kundzutun. Ihm fiel, wie er sagte, der Turm auf die Nerven. Solche Zeitgenossen sind den Chauvinisten die genehmsten. Und die Deutschen haben offen gestanden nichts dawider, ihnen in der Kampffront zu begegnen, denn sie pulvern unsere Wähler auf. Der Stoß erzeugt bekanntlich den Gegenstoß.

Wenn unsere Wähler in Stadt und Land am 1. Juni ihre Pflicht tun, d. h. wiederum hundertprozentig zur Wahl erscheinen, dann werden sie ihrerseits dazu beitragen, daß die Bäume ihrer unvernünftigsten Gegner nicht in den Himmel wachsen. Sie werden dafür sorgen, daß die Deutschen des Wahlbezirks Gnesen im Sejm vertreten bleiben, worauf sie wohl auf Grund ihrer Zahl sowohl wie auch auf Grund ihrer Bedeutung im Bezirk und im Staate einen voll begründeten Anspruch haben. Jedenfalls dürfen unsere deutschen Landsleute die sich selten bietende Gelegenheit nicht versäumen, zu zeigen, daß sie da sind, und daß sie auf kein Jota ihrer verfassungsmäßig verankerten Rechte als vollberechtigte Staatsbürger zu verzichten gesonnen sind.

Die Deutschen des Wahlbezirks 33 haben den polnischen Parteien nicht nur die Einigkeit des Volkstums voraus, sondern auch den geeigneten Spitzenkandidaten. Sie brauchen sich den Mann ihrer Wahl nicht erst aus Nord oder Süd verschreiben; er wohnt im Wahlbezirk selbst. Der deutsche Listenführer Berndt von Saenger ist unter den aussichtsreichen Kandidaten außerdem der einzige Landwirt, und daß er sein Fach kennt und die Agrarnot unserer Heimat wirkungsvoll zu vertreten weiß, das haben seine großen Agrarreden im Warschauer Sejm klar und deutlich bewiesen. Selbst von polnischer Seite wurde sein außerordentliches Geschick bei der Vertretung landwirtschaftlicher, nicht zuletzt bäuerlicher Interessen, unzweideutig anerkannt. Auch im übrigen bleibt die deutsche Liste — ebenso wie die gegnerischen Wahlvorschläge — gegenüber der Wahl von 1928 unverändert. An zweiter Stelle steht der Landwirt Ernst Kiock aus dem Kreise Wongrowitz, an dritter Stelle der Landwirt Heinrich Sültemeyer aus dem Kreise Schroda. Nur ein Name fehlt gegenüber 1928 auf der deutschen Liste, der unseres Landsmannes Henze, der inzwischen verstorben ist.

So mag der Wahlkampf beginnen! Wir Deutschen kämpfen für eine gute Sache und wir kämpfen mit guten Kräften. **Je schwerer der Kampf, desto schöner der Sieg! Wo werden uns auch Erfolge überhaupt leicht gemacht?**

Eröffnung in Genf.

Genf, 13. Mai. (PAT) Die 59. Session des Völkerbundrats wurde gestern von dem Außenminister Jugoslawiens Marinkowicz in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums sowie vieler ausländischer Journalisten eröffnet. In der vorausgegangenen geheimen Sitzung wurden verschiedene Haushalts- und Verwaltungsangelegenheiten erledigt und eine Reihe von Ernennungen und Demissionen bestätigt, u. a. die Ernennung des neuen deutschen Mitgliedes der Informations-Sektion des Völkerbundes Wertheimer. In der öffentlichen Sitzung, an der zum ersten mal Reichsaußenminister Dr. Curtius teilnahm, wurden etliche Berichte von geringerer Bedeutung entgegengenommen. Wichtigere Erklärungen wurden nicht abgegeben.

Nachmittags fanden private Unterredungen zwischen den Ratsmitgliedern sowohl in der Stadt als auch im Gebäude des Sekretariats statt, wo gewöhnlich die sogenannten Drei-Komitees beraten. Die Außenminister Henderson und Grandi hatten eine Zusammenkunft bei einem Frühstück.

Wie das Wolff-Bureau aus Genf meldet, wird allgemein damit gerechnet, daß die Leiter der Außenpolitik außer dem Rahmen der eigentlichen Beratungen des Rats zur Besprechung auch anderer politischer Fragen in Fühlung treten werden. Im Zusammenhange damit werden z. B. genannt **die Frage des Saargebietes, der polnische Protest gegen die neuen deutschen Agrarzölle, die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages, das Problem der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas sowie die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Abrüstung zur See.**

*

Curtius — Zaleski.

Berlin, 13. Mai. (PAT) In der gesamten deutschen Presse wird der Bedeutung Ausdruck gegeben, die die Unterredung zwischen den Ministern Curtius und Zaleski in der Frage der neuen deutschen Agrarzölle haben wird. Die **„Deutsche Tageszeitung"** richtet an den Reichsaußenminister den Appell, es dem Vertreter Polens klar zu machen, daß die deutschen Agrarmaßnahmen in der Genfer Konvention ausdrücklich vorgesehen und gestattet sind. **Alle Repressalien von polnischer Seite seien nach Ansicht des Blattes unzulässig.** Die **„Kreuz-Zeitung"** ist der Meinung, daß Dr. Curtius dies um so leichter werde tun können, als er Referent für Wirtschaftsfragen im Auftrage des Völkerbundes ist. Die **„Frankfurter Zeitung"** meint, daß es in Genf nicht zu eingehenderen Besprechungen über das internationale Zollabkommen kommen werde, da die Diskussion über dieses Abkommen einer besonderen Kommission überwiesen worden ist. Trotzdem sei damit zu rechnen, daß Dr. Curtius Gelegenheit haben werde, den deutschen Standpunkt in dieser Frage zu begründen.

*

Rücktritt von Sir Drummond?

London, 13. Mai. Einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Genf zufolge wird der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erick Drummond, in der nächsten Zeit von seinem Posten zurücktreten. Der Grund hierfür sollen Privatangelegenheiten sein.

Der deutsche Wahlerfolg in Oberschlesien.

Kattowitz, 13. Mai. Die endgültigen Ergebnisse der am Sonntag stattgefundenen Neuwahlen zum Schlesischen Sejm liegen zwar noch nicht vor, aus den polnischen Pressestimmen aber kann geschlossen werden, daß die Deutschen zum mindesten ihren Besitzstand zu erhalten vermochten. In vielen Teilen des Gebietes haben sie die absolute Mehrheit errungen, in anderen 30 bis 40 Prozent der Gesamtstimmen auf sich vereinigt. Insgesamt wurden zum Oberschlesischen Sejm 48 Abgeordnete gewählt. Davon entfallen auf die **Deutsche Wahlgemeinschaft 15 Mandate**, auf die deutschen Sozialisten 1 Mandat, auf den Korfanty-Block 13, auf den Regierungs-Block Grażyński-Piłsudski 10, auf die polnischen Sozialisten 4, auf die Polnische Nationale Arbeiterpartei 3, auf die Kommunisten 2 Mandate. Alle übrigen polnischen Splitterparteien sind ohne Mandat geblieben.

Die Wahlen zum vorigen Sejm hatten folgendes Ergebnis: Korfanty-Block 18 Abgeordnete, die Nationale Arbeiterpartei 7, zusammen 25 Abgeordnete. Die gegenwärtige blockierte Liste Korfantys mit der NPR und der Nationaldemokratie erhielt nur 16 Mandate, hat somit 9 Mandate verloren. Die PPS konnte bei den vorigen Sejmwahlen 8 Mandate auf sich vereinigen, diesmal erhielt sie deren nur 4, hat also 50 Prozent verloren. Das Regierungslager erhielt im vorigen Sejm 8 Sitze, jetzt gehen aus ihm 10 Abgeordnete hervor, das Lager hat somit zwei Mandate gewonnen. **Die Deutsche Wahlgemeinschaft zählte im vorigen Sejm 14 Abgeordnete, bei den Wahlen am Sonntag hat sie 15 Mandate erhalten.**

*

Polnische Pressestimmen.

Über den Wahlkampf in Oberschlesien, den das „Berl. Tageblat" einen **Sieg Ulitz über den Wojewoden Grażyński** nennt, schreibt der nationaldemokratische **„Kurj. Poznański"**:

„Der Ausfall der schlesischen Wahlen zeigt leider einen sehr erheblichen Erfolg der Deutschen. Ihre Mandatszahl erhöhte sich von 11 auf 15. Es erklärt sich dies in erster Linie daraus, daß die Deutschen bei den Wahlen in geschlossener Front vorgingen, während die polnischen Wähler das Bild einer traurigen Verwirrung boten. Die Sanacja hat dort eine Methode des Kampfes von Polen gegen Polen fast bis aufs Messer eingeführt. Die Früchte dieser Methoden erntet jetzt das polnische Volk. Es zahlt die Kosten der Politik des Regierungslagers.

Von den polnischen Parteien ging der Block Korfantys mit 13 Mandate als stärkster aus dem Wahlkampfe hervor, während die offizielle Sanacja trotz allen Terrors nur zehn Mandate erlangte. Die Nationale Arbeiter-Partei erlangte von sechs bisherigen Mandaten nur drei. Die Piast-Leute verloren ihr einziges Mandat. Die polnischen Sozialisten hatten das letzte Mal acht, die deutschen Sozialisten drei Mandate. Diesmal erlangte der sozialistische Block im ganzen nur fünf Mandate, dafür aber die Kommunisten zwei, die vorher kein einziges Mandat besessen haben. Unter den fünf sozialistischen Mandaten befindet sich nur ein deutsches, was vom nationalen Standpunkt einen Erfolg darstellt. Die Sanacja PPS (Revolutionäre Fraktion), die besonders im Teschener Gebiet etwas zählt, ging vollkommen leer aus."

Und das Leiborgan des Marschalls Piłsudski, der **„Kurjer Poranny"**, läßt sich wie folgt vernehmen:

„Wie das polnische Lager vorausgesehen hatte, hat die Zahl der bei den jetzigen Wahlen zum Schlesischen Sejm abgegebenen deutschen Stimmen im Vergleich zu den Wahlen zum Warschauer Sejm vom Jahre 1928 eine weitere Verringerung erfahren. Die Deutschen haben etwa 30 000 Stimmen verloren, trotzdem aber ein Drittel der Mandate auf sich vereinigt. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß das polnische Lager zersplittert war, viele Polen auch der Wahl ferngeblieben waren. Das zahlenmäßige Ergebnis, das trotzdem für die Deutschen ziemlich günstig ist, wurde durch die gegenwärtige Wirtschaftslage Oberschlesiens und durch die Arbeitslosigkeit verursacht, von der etwa 35 000 Personen betroffen werden, was zusammen mit den Familien etwa 100 000 Köpfe ausmacht. Einen Einfluß auf das Wahlergebnis übte auch die Tendenz aus, polnische Arbeiter aus Deutsch-Oberschlesien zu entlassen. Auch die 25 000 Stimmen, die auf die kommunistische Liste abgegeben wurden, sind lediglich der Wirtschaftskrisis zuzuschreiben."

*

Stimmen der Berliner Presse.

Die Berliner Presse veröffentlicht eingehende Berichte über den Verlauf und das Ergebnis der Wahlen zum Schlesischen Sejm. Die deutschnationalen Blätter stellen in Artikeln, die die Überschrift „Die zweite Volksabstimmung in Schlesien" tragen, u. a. fest, daß es sich in diesen Wahlen um die Wiedereinführung der Selbstverwaltung in Polnisch-Oberschlesien gehandelt habe. Das „Berliner Tageblatt" überschreibt seinen Kommentar: „Ulitz siegt über den Wojewoden Grażyński". Das Blatt ist der Meinung, daß die oberschlesischen Wahlen die Bedeutung eines Barometers für die künftigen Wahlen zum Warschauer Sejm haben, die früher oder später stattfinden müssen. Die „Vossische Zeitung" schreibt, eine besondere Bedeutung verdiene die Tatsache, daß auch in

einigen Landgemeinden die deutschen Stimmen im Vergleich zu den vorigen Wahlen gestiegen sind. In der „Germania“ heißt es, die oberschlesischen Wahlen hätten eine Bedeutung in der Hinsicht, daß man sich auf Grund ihres Ergebnisses ein Bild über die polnische Struktur Oberschlesiens in nationaler Hinsicht machen könne.

Das endgültige Ergebnis.

Die Niederlage des Regierungsblocks und der Sozialisten.
16 deutsche Abgeordnete im Schlesischen Sejm.

Kattowitz, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die endgültige Vreteilung der Mandate zum Schlesischen Sejm gestaltet sich wie folgt:

Auf die Gesamtzahl von 48 Mandaten haben erhalten: Der **Regierungsblock** (Arbeitsvereinigung, Revolutionäre Fraktion dre PPS, Mittelstand, Partei für Flüchtlingsschutz, Volksvereinigung und Landwirte-Verband) 10 Mandate, der **Korfanty-Block** (Katholischer Volksblock„ NPR, Nationaldemokratie sowie die **Haus-** und Grundbesitzer) 16 Mandate, die **Deutsche Wahlgemeinschaft** 15 Mandate, die **PPS** 4 Mandate, die **deutschen Sozialisten** 1 Mandat und die **Kommunisten** 2 Mandate.

Auf 659 014 Wahlberechtigten wurden in allen drei Wahlbezirken insgesamt 589 790 Stimmen abgegeben, d. h. die Wahlbeteiligung betrug 89,49 Prozent. Im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1928 ist ein Rückgang der Wahlbeteiligung zu verzeichnen, die damals 91,7 Prozent betrug und in den Wahlen vom Jahre 1926 sogar 93,1 Prozent. Von den 589 790 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die polnischen Listen 385 642 Stimen (65,38 Prozent), auf die deutschen Listen 204 148 Stimmen (34,62 Prozent).

Die Verteilung der Stimmen zeigt im einzelnen folgendes Bild: Auf den **Regierungsblock** entfielen 116 738 Stimmen, auf den **Korfanty-Block** 181 241, auf die **Deutsche Wahlgemeinschaft nud die deutschen Sozialisten die stärkste Stimmenzahl:** 204 148, auf die **PPS** 51 979, auf die **Kommunisten** 27 453, auf andere kleinere Gruppen 9231 Stimmen.

Unter den polnischen Listen fällt die große Niederlage der PPS auf, die die Hälfte der Mandate verloren hat. Zwei der von der PPS verlorenen Mandate können die Kommunisten für sich buchen, die zum ersten Mal in den Schlesischen Sejm einziehen.

Das Anwachsen ihrer Stimmen ist im Vergleich zu den Wahlen vom Jahre 1928 verhältnismäßig nicht groß. Der Zuwachs betrug 7000 Stimmen; dagegen haben die polnischen Sozialisten im Vergleich zu den Wahlen zum Warschauer Sejm vom Jahre 1928 etwa 25 000 Stimmen verloren. Einen Rückgang der Stimmen weist im Vergleich zum Jahre 1928 in erster Linie aber der Regierungsblock auf, und zwar um nahezu 57 000 Stimmen. Dies kommt u. a. auch daher, daß im Jahre 1928 dem Regierungsblock auch die NPR und der Piastenklub angehörten, die sich diesmal mit den Gruppen des Abg. Korfanty blockiert hatten.

*

Wann wird der Schlesische Sejm einberufen?

Auf Grund der Bestimmungen des organischen Statuts der Wojewodschaft Schlesien wird der neugewählte Sejm durch ein Manifest des Präsidenten der Republik am dritten Dienstag nach den Wahlen, d. h. am 27. d. M. einberufen werden. Es ist möglich, daß im Namen des Staatspräsidenten der Sejm durch den schlesischen Wojewoden Dr. Grażyński eröffnet werden wird. Den ersten Schlesischen Sejm eröffnete der damalige Ministerpräsident Prof. Nowak, einberufen wurde dieser Sejm ebenfalls durch ein Manifest des Staatspräsidenten.

Technische Hochschule Kattowitz.

Als „nationale Feste“ an der Westgrenze Polens.

Aus Kattowitz wird uns geschrieben:

In einer von dem polnischen Verband der Ingenieure und Techniker der Wojewodschaft Schlesien einberufenen Sitzung, zu der eine Anzahl Vertreter der Industrie, der Technischen Hochschulen in Lemberg und Warschau. sowie der Bergakademie in Krakau erschienen waren, wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Errichtung einer dritten Technischen Hochschule in Polen — und zwar in Kattowitz — eine dringende Notwendigkeit ist. Diese Hochschule soll vorläufig drei Fakultäten haben, nämlich der Mechanik, Elektrotechnik und Chemie. Der Verband der Ingenieure und Techniker wird alle Anstrengungen bei den zuständigen Behörden machen, um diesen Beschluß ehestens durchzuführen.

Als Begründung für die Notwendigkeit der Errichtung einer Technischen Hochschule wurde in der Aussprache u. a. angeführt, daß die bestehenden Technischen Hochschulen überfüllt seien, so daß nur ein geringer Prozentsatz der sich meldenden Hörer aufgenommen werden könne. (Wäre es da nicht richtiger, die Gymnasien abzubauen? D. R.) In Krakau und Warschau seien die Studiensäle bis zur Unerträglichkeit überfüllt, und ein Professor habe durchschnittlich jährlich 600 Studenten zu prüfen. Die industrielle Entwicklung Polens lasse einen steten Bedarf an neuen Ingenieuren voraussehen. (???) Schließlich werde die neue Hochschule in der „reichsten Provinz Polens“ eine hervorragende „nationale Feste“ an der Westgrenze des polnischen Staates bilden.

Mit der Errichtung einer Technischen Hochschule würde Polnisch-Oberschlesien die erste akademische Bildungsstätte erhalten. Als mittlere Fachschulen besitzt es ferner die aus preußischer Zeit verbliebene Bergschule in Tarnowitz (Deutsch-Oberschlesien erhielt statt dessen nach der Teilung die Bergschule in Peiskretscham nach Gleiwitz), eine Baugewerksschule in Kattowitz und eine Maschinenbau- und Hüttenschule in Königshütte. Die beiden letztgenannten Anstalten sind von geringerer Bedeutung. Die große deutsche Baugewerksschule, die früher in Kattowitz bestand, wurde nach Beuthen verlegt. Auffällig muß erscheinen, daß der Technischen Hochschule Kattowitz keine Abteilung für das höhere Bergfach angegliedert werden soll. Offenbar sind die Krakauer Widerstände hiergegen noch zu groß. Die Abteilung für Chemie dürfte gleichzeitig dem Studium des Hüttenfachs dienen.

Geld und Wahlen.

Warschau, 12. Mai. (Eigene Meldung.) Vor einigen Tagen veröffentlichte der frühere Wojewode von Lemberg und Posen Graf Dunin-Borkowski in der Lemberger Zeitung **„Gaz. Poranna“** einen Artikel, der die Aussichten der Wahlen, die da bald kommen müßten, behandelt. Der frühere Wojewode stellt darin die Behauptung auf, **daß dasjenige Lager aus den Wahlen siegreich hervorgehen werde, das am meisten Geld haben wird.** Er führt u. a. aus:

„Die jetzige Wahlsituation kann man nur vom Gesichtspunkte des heutigen Tages beurteilen. Wir wissen noch nicht, mit welcher Konzeption die Regierung in die Wahlen ziehen wird, wir wissen nicht, ob sie über das Geld für die Wahlen verfügt . . “ „Das Rechnen der Linken auf die Stimmungen ist ziemlich illusorisch. Vor allem kann man ohne Geld — und Geld hat bei uns niemand — ernstlich keine Wahlorganisation schaffen.“

Graf Dunin-Borkowski hat ein interessantes Thema angeschnitten, aber das Allerwesentlichste verschwiegen. Das bißchen Geld. das gesetzmäßige, ehrliche Wahlen erfordern, könnten die anständigen Parteien dank der Opferwilligkeit ihrer Mitglieder und Anhänger schon aufbringen, aber unehrliche. gesetzwidrige, den Sinn des Wahlaktes verfälschende, mit den Mitteln von List und Gewalt arbeitende Wahlen kosten viel, sehr viel Geld.

Frauensturm auf das Rathaus in Lodz.

Lodz, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Einige hundert arbeitslose Frauen stürmten am Montag das Rathaus in Lodz, drangen in die Bureaus ein und zertrümmerten die Einrichtungen verschiedener Zimmer. Eine Polizeiabteilung mußte die wild erregten Frauen einzeln heraustragen. Nach ungefähr vierstündiger angestrengter Arbeit konnte die Ruhe wieder hergestellt werden.

Das einseitige Abkommen.

Scharfe Kritik der „Deutschen Juristenzeitung“ am deutsch-polnischen Liquidationsvertrag.

Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen ist noch immer einseitig. Zunächst in dem formalen Sinne, daß es auf polnischer Seite noch immer nicht ratifiziert wurde, trotzdem dazu verfassungsrechtlich nur ein Akt des Staatspräsidenten und keineswegs eine vorherige Genehmigung durch das Parlament erforderlich ist. Von einer anderen „Einseitigkeit“ ist die Rede in einer recht bemerkenswerten Kritik, die der für diese Materie besonders sachverständige

Rechtsanwalt Dr. von Zwehl

im letzten Heft der „Deutschen Juristen-Zeitung“ abgegeben hat. Es heißt in diesem Aufsatz des Berliner Juristen u. a.:

„Die Opfer Polens stehen zu denen Deutschlands in keinem angemessenen Verhältnis. Die aussichtsvollen Forderungen polnischer Staatsangehöriger gegen Deutschland betrugen nur einen Bruchteil der Summe, in deren Höhe Reichsangehörige voraussichtlich gegen Polen obgesiegt haben würden. Die praktische Bedeutung des Liquidationsverzichts ist nach der triumphierenden Feststellung des polnischen Außenministers Zaleski sehr gering . . . Der Verzicht auf die Geltendmachung des Wiederkaufsrechts durch die Polnische Regierung in gewissen Fällen wird durch die Bedingungen, an die er geknüpft ist, stark entwertet . . .

Bedenklich aber ist vor allem der Verzicht auf gerichtliche Feststellung der von Polen begangenen zahlreichen Rechtsverletzungen ohne Entschädigung.

Die Erteilung einer derartigen Indemnität muß zur Wiederholung reizen. Endlich ist es Deutschland — bisher wenigstens — nicht einmal gelungen, die Zuständigkeit des Gemischten Schiedsgerichtshofes nach Art. 304 b Abs. 2 des Versailler Vertrages zu beseitigen . . . Der Schiedsgerichtshof tritt also nach wie vor an die Stelle der deutschen, nicht dagegen der polnischen Gerichte. Die materielle Tragweite dieser Vorschrift schätze ich allerdings sehr gering ein . . . Immerhin ist bedauerlich, daß die mit einer derartigen Ausschaltung verbundene ungerechtfertigte Kränkung des deutschen Richterstandes fortbesteht und daß deutsche Beklagte, anstatt in ihrem ordentlichen Gerichtsstande Recht zu nehmen, sich mit erheblichen Kosten vor dem Schiedsgerichtshof in Paris vertreten lassen müssen.“ —

Diese von Dr. von Zwehl zuletzt hervorgehobene „Einseitigkeit“ des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens wird bereits heute praktisch

in einer polnischen Klage gegen die Deutsche Bank.

In Paris hat die Tagung des verfrüht totgesagten deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichts begonnen, das auch im Fall des Inkrafttretens des Liquidationsabkommens für Streitigkeiten zwischen Privatpersonen bzw. für Klagen gemischter Art (gegen Privatpersonen und den Staat) zuständig bleibt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Klage, die gegen die Deutsche Bank von der Lodzer Textilfirma Poznański im Zusammenhang mit gewissen Transaktionen aus der Vorkriegszeit erhoben worden ist. Als Vertreter der polnischen Firma tritt der ehemalige französische Minister de Monzie auf. Voraussichtlich werden in dieser Tagung auch mehrere Klagen der während des Krieges nach Deutschland gebrachten polnischen Landarbeiter zur Verhandlung kommen, die ihre Lohngelder einklagen bzw. Ansprüche auf Grund der geleisteten Sozialversicherungsbeiträge usw. erheben. Das Schiedsgericht tagt unter dem Vorsitz von Prof. Lachenale-Genf. Der deutsche Schiedsrichter ist Prof. Bruns-Berlin, der polnische Prof. Namitkiewicz-Warschau.

Sensationelles Gerücht

über die bevorstehende Parlamentsauflösung.

Warschau, 12. Mai. (Eigene Meldung.) Heute verbreitete sich in politischen Kreisen das sensationelle Gerücht, daß bereits seit dem 9. d. M. das Dekret über die Auflösung des Sejm und Senats ausgefertigt vorliege und daß man nur auf die Rückkehr des Marschalls Pilsudski warte, der entscheiden wird, ob das Dekret bekannt gegeben werden soll.

Ob das Gerücht nur eine politische Schreckbombe ist, oder einem wirklichen Sachverhalt entspricht, vermochte man zunächst noch nicht festzustellen.

Abbruch der französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 13. Mai. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der Deputierte Dumat, daß er in der nächsten Sitzung der Deputiertenkammer einen Antrag einbringen werde, **die französisch-sowjetrussischen diplomatischen Beziehungen abzubrechen.** Er hoffe, daß sein Antrag mit Stimmenmehrheit durchkommen werde, da der Sozialistenführer Blum für den Abbruch der Beziehungen mit Rußland sei. Einen ähnlichen Standpunkt nehme auch Ministerpräsident Tardieu ein, und schließlich könne man auch auf eine gewisse Unterstützung von Briand rechnen. Der Abbruch der Beziehungen soll mit der verbrecherischen Tätigkeit der Tscheka auf französischem Gebiet in der Kutjepow-Affäre begründet werden.

Zum Schluß sagte der Deputierte Dumat, daß der bekannte russische Agent Burcew, der mit den Pariser Untersuchungsbehörden zusammenarbeitet, in den letzten Tagen auf Grund seiner Ermittlungen in der Kutjepow-Affäre zu sensationellen Ergebnissen gekommen sei. Auch während der Diskussion in der Deputiertenkammer dürfte man mit sensationellen Enthüllungen in dieser Affäre rechnen.

*

Abberufung von Bogomolow.

London, 13. Mai. Wie der „Rul“ meldet, ist der frühere sowjetrussische Gesandte in Warschau, Bogomolow, von dem Posten des sowjetrussischen Botschaftsrats in London abberufen worden.

Republik Polen.

Ergänzungswahlen in Wolhynien.

Warschau, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am nächsten Sonntag finden die Ergänzungswahlen zum Sejm im wolhynischen Bezirk Nr. 57 (Luck-Rowno) statt, und eine Woche später die Senatswahlen in Wolhynien. Der deutsche andidat der Minderheitsliste Nr. 18 für die Sejmwahlen im Lucker Bezirk ist Dr. Kurt Lück. die Liste Nr. 18 enthält im übrigen ukrainische Namen; Dr. Lück steht an vierter Stelle.

*

Marschall Pilsudski nach Warschau zurückgekehrt.

Warschau, 12. Mai. (PAT.) Nach einem mehrtägigen inoffiziellen Aufenthalt in Wilna ist Marschall Pilsudski gestern nachmittag 6 Uhr wieder nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Hauptbahnhof wurde er von den Mitgliedern der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Sławek an der Spitze begrüßt. Der Marschall begab sich unverzüglich nach dem Belvedere.

*

Im Außenministerium wird gespart.

Warschau, 12. Mai. Die polnische Presse meldet, daß der Gesandtschaftsrat im Haag, Dr. Elmer, nach Warschau zurückberufen wurde. Gerüchten zufolge will das Außenministerium den Posten eines Gesandtschaftsrats an der Polnischen Gesandtschaft in Holland überhaupt liquidieren. In Prag ist dies schon vor einiger Zeit geschehen.

Deutsches Reich.

Vereiteltes Attentat auf Groener.

Berlin, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Polizei ist einem geplanten Attentat auf den Reichswehrminister Groener auf die Spur gekommen. Das Ergebnis der Untersuchung wird streng geheim gehalten.

*

Dirksen — Nadolny.

Der „Tag“ schreibt:

Dr. Curtius wird bei den Verhandlungen des Völkerbundrates in Genf auch den deutschen Botschafter in Angora, Nadolny, zu einer Unterredung empfangen. Er wird mit dem Botschafter Nadolny die Möglichkeiten eines weiteren Revirements im deutschen diplomatischen Dienst besprechen, wobei jetzt das Gerücht auftaucht, daß vielleicht schon in nächster Zeit wieder ein Wechsel in der deutschen Botschaft in Moskau vorgenommen werden wird, und zwar durch Versetzung des Botschafters Nadolny von Angora nach Moskau.

Schwere Schlagwetterexplosion.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte und sieben Vermißte.

In Hindenburg verursachte ein Gebirgsschlag, der bis über Tage bemerkbar war, am Montag um 10.27 Uhr eine Schlagwetterexplosion. Von 12 Gefährdeten sind drei Mann schwerverletzt, zwei tot geborgen worden. Sieben Mann konnten noch nicht geborgen werden. Sie sind vermutlich tot. Die sehr schwierigen Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Die Ursache des Unglücks kann erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten festgestellt werden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 110.

Bromberg, Mittwoch den 14. Mai 1930.

Pommerellen.

13. Mai.

Waffenverordnung.

Nach einer Verordnung des Wojewoden von Pommerellen vom 1. Februar 1930 werden als kurze Schußwaffe auch Pistolen jeder Art betrachtet, die nicht für Geschosse bestimmt sind, sondern lediglich für Substanzen, die die angegriffene Person der Besinnung berauben, sie augenblicklich blenden und betäuben. Zu dieser Kategorie Waffen gehören insbesondere die Pistolen „Knock Out", sowie alle diesen ähnliche Waffen. Personen, die eine derartige Waffe besitzer und sie bei sich zu führen beabsichtigen, müssen über einen Waffenschein verfügen.

Graudenz (Grudziądz).

× **Erloschene Tierseuche.** Die seinerzeit unter dem Pferdebestande des Landwirts Bolesław Czyżo in Neudorf (Nowawieś), Kreis Graudenz, ausgebrochene Räude ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, erloschen *

× **Die Brotausbackverordnung** der Ministerien des Innern, für Finanzen, Industrie und Handel sowie Landwirtschaft vom 27. März d. J., der zufolge das zum Verkauf bestimmte, aus Weizen- und Roggenmehl hergestellte Brot ausschließlich 25 Teile Weizen- und 75 Teile Roggenmehl enthalten muß, wird vom Starosten des Landkreises Graudenz im Kreisblatt veröffentlicht. Der § 3 dieser Verordnung setzt die unter dem 12. 9. 28 erlassene Verfügung betr. das Verbot des Ausbackens von Roggen-Weizenbrot außer Kraft. *

× **Die Fahrt auf dem Waggondach.** Ohne Fahrkarte und mit blutigem Kopf wurde auf der Station Laskowitz (Laskowice) ein gewisser Zygmunt Kolodziejski aus Warschau (Warszawa) angetroffen. Er war aus der Richtung Graudenz mit dem Zuge angelangt, und zwar auf einem Waggondach liegend. In bewußtlosem Zustande brachte man den Mann ins Krankenhaus nach Schwetz. Er hatte vermutlich schon ein längere Reise als blinder Passagier hinter sich und die Verletzungen wahrscheinlich während der Fahrt durch einen Tunnel erhalten. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1930. Ausschneiden!

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 3.38, 3.01*, **5.33**, 7.00, 10.30, 13.10, 16.49, 20.00, 23.15.
* nur vom 14. 6. bis 13. 9.

Thorn: 2.03, 5.39, 9.05, 11.02, 14.05, 16.45, 19.20, 23.10,

Melno—Rehden: 5.40, 15.40.

Garnsee: 6.00, 14.10*, 17.00*, 19.45*.
* bis Lessen

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: **1.24**, 1.48, 2.56*, 7.36, 9.00, 12.52, 16.40, 19.07, 23.03.
* vom 15. 6. bis 14. 9.

Thorn: 0.26, 4.49, 7.40, 9.54, 13.01, 16.22, 18.38, 21.30.

Rehden—Melno: 7.41, 17.46.

Garnsee: 7.30, 10.45*, 16.14*, 21.05*.
* aus Lessen.

× **Straßenunfall.** Auf der Rehdener (Radzyńskaer) Chaussee scheuten Sonntag vormittag die Pferde des Landwirts Jan Nasiorowski aus Weburg (Wiewiórki) infolge eines vorüberfahrenden Automobils und gingen mit dem Gefährt, auf dem sich außer N. seine Ehefrau befand, durch. Dabei schleuderte der Wagen an einen Chausseebaum, kippte um und die beiden Insassen stürzten heraus, wobei sie ziemlich erhebliche Verletzungen davontrugen. Sie wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Diebstähle** sind laut letztem Polizeibericht folgende verübt worden: Aus der Konkelschen Wohnung, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 30, ist eine Herrenuhr im Werte von 270 Złoty, Leon Szwart, Oberbergstr. (Nadgórna) 5, aus dem Korridor ein Paar Schuhe im Werte von 20 Złoty, ferner Jadwiga Wilczewska, Lindenstraße (Lipowa) 92 ein silbernes Zigaretten-Etui im Werte von 60 Złoty aus der Wohnung entwendet worden. *

× **Festgenommen** wurden vier Personen, und zwar zwei Diebe und zwei Betrunkene. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiterhin beträchtlich zurückgegangen und betrug Montag früh am Thorner Pegel 1,42 Meter gegen 1,62 Meter am Sonntag. * *

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 27. April bis zum 3. Mai registrierte das Thorner Standesamt 11 eheliche Geburten (7 Knaben und 4 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (1 Knabe und 4 Mädchen) und 1 Totgeburt (Mädchen), ferner 14 Todesfälle, darunter 2 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren. Die Zahl der Eheschließungen in diesem Zeitraum betrug 2. * *

v **Öffentliche Vergebung.** Der Magistrat der Stadt Thorn hat die Ausführung von Pflasterarbeiten öffentlich ausgeschrieben. Kostenanschlagsformulare sowie die Gesamt- und Einzelbedingungen sind im Technischen Baubureau, Zimmer 44, in den Dienststunden gegen Zahlung von 5 Złoty erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Roboty bieżące" bis zum 19. Mai d. J., mittags 12 Uhr, eingereicht werden, worauf um 1 Uhr die Submission erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

t **Die Sprengautos** der städtischen Straßenreinigungsverwaltung sind neuerdings mit Glocken zum Signalgeben versehen worden. Bisher hatten sie nur Handhupen, auf deren Signale die Fußgänger auf den Bürgersteigen jedoch nicht achteten, so daß sie wiederholt bespritzt wurden.

t **Mordprozeß.** Vor dem verstärkten Bezirksgericht in Thorn begann am heutigen Dienstag eine erneute Verhandlung gegen den jetzt 25 Jahre alten Uhrmachermeister Wiktor Bonin, der Anfang Januar 1928 in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) seinen Verwandten Anton Lewandowski durch drei Revolverschüsse ermordet hatte. B. wurde im Juli 1928 von der Strafabteilung zum Tode verurteilt, während der Mittäter, der das Opfer s. Z. auf der Straße ansprach und zum Stehenbleiben zwang, zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Das Höchste Gericht hat das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung zurückverwiesen. * *

‡ **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken von Lysol unternahm Sonntag abend die in der Eichbergstraße 66 wohnhafte Frau Franciszka Kociniewska, vermutlich wegen schwieriger materieller Verhältnisse. Die bedauernswerte Frau wurde durch den Rettungsdienst in das städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

‡ **Zwei Straßenunfälle** ereigneten sich am Montag in der Breitestraße (ul. Szeroka). Vormittags wurde hier ein dem Arbeiterstande angehörender Mann von dem Auto PM 13 400 zu Boden geworfen, wobei seine Kleidung beschädigt wurde, ohne daß er sich glücklicherweise körperliche Verletzungen zuzog. Gegen 1.15 Uhr nachmittags riß das Auto PM 51705 ein kleines Mädchen zu Boden. Das Kind wurde in demselben Auto sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. * *

‡ **Einem uralten Gaunertrick zum Opfer gefallen.** Franciszek Wiśniewski aus Stewken (Stawki) bei Thorn verkaufte auf dem hiesigen Hauptviehmarkt eine Kuh, für die er eine 500-Złoty-Banknote ausgehändigt erhielt. Als er sich darauf nach Hause begeben wollte und bereits in der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) war, trat ein ihm unbekannter Mann an ihn heran mit der Frage, ob W. nicht eine auf einem benachbarten Hofe stehende Kuh besichtigen wolle. Kurz darauf trat ein zweiter Mann an W. heran, er hätte Dollar verloren, ob W. diese nicht gefunden habe. W. fiel prompt auf diesen plumpen Trick herein und zeigte dem Fragenden seine in Zeitungspapier eingewickelte 500 Złoty-Banknote. Dieser untersuchte das Päckchen und gab es dann dem W. zurück. Darauf entfernten sich beide Männer. Später stellte W. fest, daß die Banknote nicht mehr in dem Zeitungspapier eingewickelt war. Jetzt merkte er den Schwindel und benachrichtigte die Polizei, die die beiden gerissenen Gauner ausfindig machen soll. * *

v **Eigenartiges Versteck für Diebesbeute.** Am Freitag machte ein Klempner, der eine Reparatur in der Toilette der Kapelle am Bayerndenkmal ausführen sollte, eine seltsame Entdeckung. Beim Öffnen der Tür stieß er auf ein ganzes Lager von Wein- und Likörflaschen, die von unbekannten Tätern bei einem Restaurateur gestohlen und hier versteckt worden waren. Der Geschädigte hat seine Flaschen wiedererkannt. Die Polizei ist bemüht, der Täter habhaft zu werden. * *

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Sonnabend und Sonntag eine Person wegen Fahrraddiebstahls und acht Personen wegen geheimer gewerbsmäßiger Unzucht. Außerdem mußten drei Trunkenbolde zur Wache gebracht werden. — Zur Anmeldung gelongten ferner bei der Polizei sechs kleine Diebstähle und eine Unterschlagung Sodann wurden zwei Protokolle wegen Alkoholausschanks an verbotenen Tagen aufgenommen. * *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (14627 * *

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1930. Ausschneiden!

Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 3.03, 7.52, 11.10**, 14.17, **16.03**, 17.05*, 19.50**, 23.43, **2.26**.
* nur bis Kutno.
** nur bis Alexandrowo.

Posen: **0.34**, 3.25, **4.22**, 6.30, 8.00*, 11.07, **12.38**, 13.35, 16.10*, 20.28, 22.05*.
* nur bis Inowrocław.

Graudenz: 2.21, 5.50, 7.55, 11.20, 14.35, 16.58, 19.15, 22.40.

Bromberg: 9.25, 11.15, 12.19, 14.37, **13.33**, **16.05**, 18.20, 21.15, 22.35, 2.18, 5.55, 4.57.

Abfahrt von Thorn-Stadt

in Richtung:

Jablonowo: 0.12, **5.04**, 7.49, 11.42, 15.14, **15.36**, 19.24, **21.26**.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unislaw: 3.25, 15.30.

Leibitsch: 4.40, 14.00, 16.35.

Scharnau: 8.20, 10.50*, 13.00*, 13.52, 16.32*, 18.45.
* bis Toruń Szkolna.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 2.08, 5.41, **4.14**, 7.30**, 9.07*, 14 15, **13.25**, 16.53*, 21.30.
* aus Kutno.
** aus Alexandrowo.

Posen: **2.16**, 2.40*, **4.47**, 7.20*, 8.32*, 10.02, 14,12, **15.19**, 15.51, 19.07, 22.30.
* aus Inowrocław.

Graudenz: 1.35, 3.48, **7.37**, 10.51, 13.28, 15.58, 18.38, 21.06.

Bromberg: 2.10, 2.52, 7.25, 9.12, 10.57, 14.04, **15.45**, 16.50, 18.27, 20.59, **21.10**, 23.30.

Ankunft in Thorn-Stadt

aus Richtung:

Jablonowo: **0.17**, 4.06, 7.17, 10.50, **12.20**, **15.40**, 17.44, 22.16.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unislaw: 7.18, 20.40.

Leibitsch: 7.18, 15.39, 19.23.

Scharnau: 7.57, 11.41*, 12.47, 13.50*, 17.22*, 18.17.
* aus Toruń Szkolna.

m **Dirschau** (Tczew), 11. Mai. Der Frau Korda von hier, welche in der Kapelle des Vinzenzkrankenhauses einer Trauermesse beigewohnt hatte, wurden aus der Handtasche 50 Złoty gestohlen. — Auf dem letzten Wochenmarkt verschwand einer Frau ein Betrag von 30 Złoty, einer anderen die Geldtasche mit 100 Złoty. — Am Sonnabend, den 10. Mai, beging der Dachdeckermeister Josef Olschewski

Thorn.

Graudenz.

Zempelburg.

sein 25jähriges Berufsjubiläum. — **Bis Sonnabend, 17. Mai, ist des Nachts die Löwenapotheke in der Langestraße geöffnet.**

h. **Gorzno** (Górzno), 12. Mai. Die diesjährige Pockenimpfung findet hier am Montag, 19. d. M., im Schulgebäude statt. — Der Tischlermeister Blank in der Langenstraße (ul. 11. listopada) ließ eine alte verbrauchte Hobelbank durch seinen Lehrling zerschlagen. Beim Zerkleinern des Fußes fand er darin eine Schachtel mit Goldstücken im Werte von 700 Złoty. — Wie seinerzeit berichtet wurde, hat der Landwirt Przedzymkowski in Wieskowno seinen Schwiegervater erschlagen und die Leiche dann in ein Torfbruch geworfen. Begangen hatte er die Tat, um das Grundstück seines Schwiegervaters zu erben. Das Gericht erklärte ihn schuldig und verurteilte ihn zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

ch **Konitz** (Chojnice), 11. Mai. Das verschämte Verbot. In der letzten Sitzung des Vereins für Leibesübungen, die im Hotel Engel stattfand, wurde bekanntgegeben, daß laut Benachrichtigung der Verein den Sportplatz im Stadtwalde nur noch jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab benutzen darf. — Man kann nicht umhin, die Genehmigung als verschämtes Verbot zu bezeichnen. — Josef Orlikowski, Schützenstraße wohnhaft, wurde ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty gestohlen. — Die staatliche Oberförsterei Klausenau verkauft zu jeder Zeit und in jeder Menge Kieferntannenzapfen als Brennmaterial zum Preise von 25 Groschen pro ein Hektoliter.

≠ **Löbau** (Lubawa), 12. Mai. Feuer brach bei dem Organisten Szczypski in Zwiniarz aus, das einen Stall mit Viehfutter, Brennmaterialien und einer Rübenschneidemaschine einäscherte. Der Brand entstand vermutlich durch eine von einem 15jährigen Jungen (!) fortgeworfene brennende Zigarette. S. beziffert den Schaden auf etwa 4000 Złoty.

u **Strasburg** (Brodnica), 11. Mai. Rätselhafter Mord. In völliges Dunkel gehüllt und für die Kriminalpolizei ein schwieriger Fall ist der in vergangener Woche in der Staatsforst Friedrichsberg (Friedrichowo) im Belaufe der Unterförsterei Tengowitz verübte Mord, über den wir bereits berichtet haben. Es handelt sich bei der Ermordeten um die unverehelichte 30jährige Besitzerstochter Viktoria Brosda aus Rownitza. Eine große Wunde auf der Stirn gab Zeugnis, daß die Unglückliche durch Zertrümmern der Schädeldecke gestorben ist. Als die Eltern am nächsten Tage nach der zu Besuch nach Reinbruch ausgegangenen Tochter suchten, fanden sie ihre Tochter tot auf. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 12. Mai. Unfall. Der 12jährige Knabe Alojzy Growczewski von hier war auf einen Baum geklettert, um Maikäfer abzuschütteln. Hierbei fiel er herunter und brach sich ein Bein oberhalb des Knies. Den Unglücklichen schaffte man ins Krankenhaus. — In Königsmoor (Zgniłobłoty) wurde der Fleischbeschauer Pawlikowski, als er auf einem Rade fuhr, von einem Lastautomobil angefahren. P. erlitt Rippenbrüche. Das Unglück war beim Ausweichen entstanden.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Einbrechernest ausgehoben.** In der letzten Zeit sind in Danzig und auf dem Lande eine große Anzahl von Einbruchsdiebstählen verübt worden, ohne daß es bisher gelungen war, der Täter habhaft zu werden. Jetzt hat die Kriminalpolizei ein ganzes Einbrechernest ausgehoben, zu dem etwa 12 bis 15 Personen gehörten. Als Haupttäter wurden die Arbeiter Albert Klingenberg und Helmut Patock aus Danzig ermittelt und festgenommen, die beide schon erheblich mit Zuchthaus vorbestraft sind. Sie haben mit ihren Komplicen in Danzig, den Vororten und in Praust insgesamt 55—60 Einbruchsdiebstähle verübt. Einer der Täter ist noch flüchtig; man hofft ihn aber in den nächsten Tagen verhaften zu können. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Mohrungen,** 8. Mai. Zwei tödliche Verkehrsunfälle. Als sich der Besitzer Schliwski aus Klein-Hanswalde auf dem Heimwege befand, scheuten am Überweg über die Bahnstrecke kurz vor Mosens die Pferde. Der Besitzer wurde vom Fuhrwerk geschleudert und blieb mit mehreren Rippenbrüchen besinnungslos liegen. Kurz vor der Einlieferung in das Kreiskrankenhaus verstarb der Besitzer. — Auf der Kunststraße nach Schnellwalde wurde von Passanten ein Motorradfahrer mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Es handelt sich um den Zimmermann Meißner aus Ulpitten, der mit seinem Motorrad gestürzt ist und sich dabei einen Schädelbruch zuzog, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Angerburg,** 7. Mai. Seinem Leben ein Ende machte der 74jährige Sieche Wilhelm Franz, indem er aus dem Fenster des dritten Stockes des Feierabendhauses sprang. Er war sofort tot.

* **Ragnit,** 7. Mai. Todessturz von der Treppe. Ein 71jähriger, noch äußerst rüstiger Schuhmacher glitt auf der zu seiner Wohnung führenden Treppe aus und stürzte herunter. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte einen Bruch der Wirbelsäule fest. Der Greis erlag seiner Verletzung.

* **Königsberg,** 6. Mai. Mordversuch und Selbstmord. Gestern abend gegen 5.30 Uhr wurde die Farenheidstraße Schauplatz eines Verbrechens. Der Obergefreite Ewald Licht von der 1. Kompanie der Nachrichtenabteilung gab auf seine Verlobte, die neunzehnjährige Helene Fullert, in der Wohnung ihrer Eltern im Hause Farenheidstraße 2 aus einer Pistole zwei Schüsse ab, die das Mädchen am Kopf trafen und schwer verletzten. Der Grund zu dieser entsetzlichen Tat soll angeblich darin zu suchen sein, daß das Mädchen das Verlöbnis lösen wollte. Trotz der schweren Verwundung gelang es der Verletzten, aus dem Fenster der zu ebener Erde im Gartenhaus gelegenen Wohnung zu springen und einen Laden an der Straße zu erreichen, wo sie dann bewußtlos zusammenbrach. Von hier aus wurde sie ins Krankenhaus überführt, nachdem man das Überfallkommando alarmiert hatte. Der Obergefreite hatte inzwischen durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht.

Kriegsentschädigungen in Aussicht?

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat im Finanzministerium eine wichtige Wirtschaftskonferenz stattgefunden, an der Finanzminister Matuszewski, Vizeminister Grodyński sowie Delegierte der Verbände zum Schutz der durch den Krieg und die Valorisierung Geschädigten aus Warschau, Lemberg, Krakau, Kalisch usw. teilnahmen. Im Ergebnis dieser Konferenz gestattete Minister Matuszewski zur öffentlichen Kenntnis zu geben, daß die Regierung an einem Gesetzentwurf über die Kriegsentschädigungen in Polen arbeite, der im Zusammenhange mit der Annahme des Youngplans und der Ratifizierung des Abkommens mit Deutschland in Kraft treten wird. Die Zahlung der Kriegsentschädigungen wird auf dem Wege langfristiger Obligationen erfolgen. Die Höhe dieser Zahlungen ist noch nicht festgesetzt worden.

Was die **Änderung des Valorisationsgesetzes** anbelangt, **so konnte der Minister in dieser Frage kein Versprechen geben.** Diese Frage kann den Gegenstand weiterer Beratungen im Sejm bilden. In bezug auf die Valorisierung der Policen der österreichischen Versicherungsgesellschaften hat der Minister dem staatlichen Versicherungskontrollamt Weisung gegeben, sich für diese Frage zu interessieren. Er betonte hierbei, daß die Frage auf Schwierigkeiten stoße, da die österreichischen Gesellschaften die Frage der Valorisierung ihrer Policen mit der Frage einer weiteren Konzessionserteilung in Polen verknüpfen, während die Polnische Regierung die Konzession nur einer dieser Gesellschaften, und zwar der Phönix zu erteilen beabsichtigt, die als Äquivalent für die Konzession die Valorisierung der Policen aller österreichischen ausländischen Gesellschaften, sogar derjenigen übernimmt, die schon zu bestehen aufgehört haben, so daß die polnischen Staatsangehörigen zum Teil ihre Einlagen werden zurückerhalten können.

In dieser Konferenz intervenierten Delegierte aus Lemberg in der Frage der Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte, besonders in der Frage des ministeriellen Rundschreibens über die **Gleichstellung verdienter Pensionäre der ehemaligen Teilungsmächte mit den polnischen Pensionären.** Der Minister erklärte, daß alle Eingaben in diesen Fragen auf das liberalste behandelt werden sollen, wobei er betonte, daß die Regierung selbst einen zusätzlichen Betrag von fünf Millionen Złoty für diese Gleichstellung in den Staatshaushalt eingesetzt, die Sejmkommission jedoch diesen Betrag gestrichen hatte.

*

Was die Entschädigung der durch den Krieg geschädigten Personen anlangt, so ist bekanntlich noch niemand entschädigt worden, da die Angelegenheit bisher nur hinsichtlich des Vorstadiums gesetzlich geregelt ist. Es besteht zurzeit nur das Gesetz vom 10. Mai 1919 betr. Feststellung und Abschätzung von Kriegsschäden. Das ist alles.

Ausführungsbestimmungen zum polnischen Militärgesetz.

In Nr. 31 des „Dziennik Ustaw" vom 30. April d. Js. sind die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht erschienen, die 537 Paragraphen umfassen. Die Verordnung führt eine ganze Reihe neuer Momente ein, die wir nachstehend im Auszuge wiedergeben:

Das Rekrutierungsalter beginnt während des Krieges zwei Jahre früher und dauert nach den allgemeinen Grundsätzen bis zum vollendeten 23. Lebensjahre. In dieser Zeit verpflichtet die Gestellung vor der Aushebungskommission auf jedes Verlangen der Behörden. Zur Gestellung vor der Aushebungskommission sind nicht verpflichtet Taubstumme, Blinde, geistig Kranke, sofern sie der Behörde der allgemeinen Verwaltung entsprechende Unterlagen vorlegen. An Epilepsie Leidende können von der Gestellung befreit werden, sofern der Kreisarzt die Tatsache der Krankheit festgestellt hat. Als Unterlage kann auch eine Bescheinigung des Gemeindeamts dienen, die vom Gemeindevorsteher und von zwei vertrauenswürdigen Bürgern unterschrieben ist. Personen, die sich zur ärztlichen Untersuchung stellen und durch die Entscheidung der Aushebungskommission als militärpflichtig anerkannt werden (Kategorie A), werden durch die Musterungskommission zum Landsturm mit Waffe versetzt. Gestellungspflichtige können vorübergehend als unfähig zum aktiven Dienst nur im 21. und 22. Lebensjahre anerkannt werden. Gestellungspflichtige, die sich vor der Aushebungskommission im 23. Lebensjahre oder später stellen, können nur zu einer der Kategorien A, C, D und F qualifiziert werden. Mit dem Augenblick, da der Gestellungspflichtige, der Angestellter eines Unternehmes ist, zum Militärdienst eingereiht wird, wird das Arbeitsvertragsverhältnis gelöst. Dies betrifft nicht Angestellte, die zur Ableistung eines fünfmonatlichen aktiven Militärdienstes, wie er im Artikel 60 des Gesetzes vorgesehen ist, berufen werden, sofern das Arbeitsverhältnis im Augenblick der Berufung in den betreffenden Unternehmen ununterbrochen ein Jahr lang gedauert hat. Der Arbeitgeber kann das Arbeitsverhältnis auch infolge der Einberufung des Angestellten zum fünfmonatlichen Dienst wie auch während seiner Dauer weder kündigen noch lösen. Sämtliche Übereinkommen, die einen Verzicht der dem Angestellten auf Grund dieses Paragraphen zustehenden Berechtigungen enthalten, sind ungültig.

Der Personalausweis, durch den der Dienst in der Reserve festgestellt wird, ist für den Liniensoldaten das Militärbüchlein oder die Militärbescheinigung. Offiziere und Reservisten, die dem Militärdienst nicht mit ihrem Jahrgang Genüge geleistet oder zu diesem Dienst berufen wurden, als sie aus dem gestellungspflichtigen Alter herausgekommen waren, leisten militärische Übungen grundsätzlich mit ihren Jahrgängen ab. Aus dem Titel der Einberufung zu Übungen steht niemand das Recht zu, Forderungen an den Staatsschatz auf Entschädigung für eventuell erlittene Verluste zu erheben.

Personen, die der Militärdienstpflicht unterliegen und zum aktiven Dienst für fähig befunden wurden (Kategorie A), haben sich im Falle der beabsichtigten Ausreise nach dem Auslande um die Genehmigung zum Empfange eines Passes bei den Militärbehörden zu bemühen; dasselbe gilt von Soldaten, die infolge zeitweiser Dienstunfähigkeit beurlaubt sind, sowie von Reserveoffizieren.

Personen im militärpflichtigen Alter sind verpflichtet, sich in den Gemeindeämtern, die Militärmeldungsbücher führen, in folgenden Fällen an- und abzumelden: Bei einer Veränderung des Wohnortes, in Fällen der Ausreise nach dem Auslande sowie der Einreise aus dem Auslande, im Falle der Änderung der Adresse innerhalb derselben Ortschaft, im Falle der Ausreise aus dem Wohnort zum vorübergehenden Aufenthalt, der länger als zwei Monate dauert und der Rückkehr von dieser Reise. Diese erwähnten Personen sind verpflichtet, sich im Falle der Änderung des Wohnortes oder der Ankunft aus dem Auslande innerhalb von acht Tagen persönlich beim Meldeamt zu melden. Personen, die häufige Reisen nach dem Auslande unternehmen, können von den Verwaltungsbehörden von der Pflicht einer jedesmaligen Meldung im Meldeamt befreit werden. Personen, die sich im Auslande bezw. auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ständig oder vorübergehend aufhalten, sind verpflichtet, die zuständige Konsulatsbehörde von jeder Änderung des Wohnortes im Laufe von 14 Tagen zu benachrichtigen.

In den Übergangsbestimmungen heißt es in der Verordnung, daß zur Gestellung vor der Aushebungskommission alle Personen in dem für die allgemeine Militärdienstpflicht festgesetzten Alter verpflichtet sind, die vom 1. November 1918 ab der Gestellung unterlagen, sich jedoch nicht gestellt hatten, ferner Personen, die zwar der Gestellung nicht unterlagen, deren Verhältnis jedoch zum Militärdienst bis jetzt noch nicht geregelt worden ist. Diese Verordnung betrifft nicht Personen, deren Verhältnis zum Militärdienst bei den Kontrollversammlungen eine Regelung erfahren hat.

Der deutsch-polnische kleine Grenzverkehr.

Warschau, 10. Mai. (PAT.) Am 12. d. M. beginnen in Krakau deutsch-polnische Verhandlungen, die zum Ziele haben, ein Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr abzuschließen. Bevollmächtigte der Polnischen Regierung sind der ehemalige Departementsdirektor im Finanzministerium, Dr. Władysław Rasiński, und der Minister der Regierung der Republik zur Liquidation der deutsch-polnischen Grenzabkommen, Ingenieur Bernard Zakrzewski. An der Spitze der deutschen Delegation wird der bevollmächtigte Minister Eckart stehen.

Zuviel reichsdeutsche Blätter in Posen.

Der **„Kurjer Poznański"** veröffentlicht folgende ihm aus der Stadt Posen zugegangene Zuschrift, die wieder einmal für die bei gewissen Mitbürgern herrschende Angstpsychose typisch ist:

Seit einiger Zeit kann man einen größeren Zustrom deutscher Blätter namentlich illustrierter Wochenschriften der verschiedensten Art nach Posen beobachten. Die deutschen Verleger in Berlin, München und anderen Städten versenden zu Propagandazwecken die Blätter gratis an die hiesigen öffentlichen Lokale und bitten die Inhaber, sie anzunehmen und für die Gäste auszulegen. Es handelt sich offenbar darum, das Auge der Öffentlichkeit an den Anblick dieser Blätter zu gewöhnen, und darum, daß mit der Zeit die Gäste selbst diese Blätter verlangen. Diese Propaganda hat indessen zweifellos noch andere Zwecke im Auge (!). Posen zieht alle Jahre infolge seiner Ausstellungen, seiner Messen und Versammlungen eine große Anzahl von Ausländern an sich, denen die Begegnung mit deutschen Blättern auf Schritt und Tritt zeigen soll, wie stark noch die deutschen Einflüsse hier sind. Tatsächlich hat die große Zahl deutscher Blätter bei uns schon vielfach bei unseren ausländischen Gästen Verwunderung erweckt (?). Deshalb muß man besonders an die Inhaber der Lokale appellieren, höhere Rücksichten zu nehmen und die deutsche Propaganda nicht zu fördern. Und das Publikum, das diese Lokale besucht, muß nur polnische Blätter verlangen, an denen es bekanntlich nicht fehlt und die sicherlich nicht schlechter sind als die deutschen. (Aber was sollen die vom Einsender dieser Zuschrift erwähnten Ausländer machen, die von der polnischen Zeitschriften-Literatur einfach deshalb nichts verstehen, weil sie die polnische Sprache nicht beherrschen?)

In diesen Zeilen zeigt sich wieder einmal der kleinliche Geist und beschränkte Horizont, der für gewisse Leute bei uns charakteristisch ist. „Aus höheren Rücksichten", d. h. aus Haß gegen alles Deutsche, soll die deutsche Zeitschriften-Literatur boykottiert werden. Nun wenn dieser Rat wirklich befolgt würde (woran wir nicht glauben, da wir von der polnischen Intelligenz eine bessere Meinung haben), dann hätten nicht die Deutschen, sondern die Polen den Schaden davon; denn sie würden sich gegen die Ideenwelt eines großen Nachbarvolkes, wie es das deutsche ist, sie würden sich überhaupt gegen den westlichen Kulturkreis abschließen und damit die „Chinesische Mauer", die uns leider Gottes in Gestalt der noch immer viel zu hohen Paßgebühr von der Kulturwelt trennt, an den wichtigsten Punkten noch erhöhen. Die vom „Kurjer Poznański" zum Schluß aufgeworfene Frage, ob die polnischen illustrierten Zeitschriften besser wären als die deutschen oder nicht, wollen wir nicht entscheiden. Einmal würde man uns — ganz zu Unrecht — für parteilich halten (denn auch wir haben gegenüber manchen Erscheinungen der deutschen Zeitschriftenliteratur unsere ablehnende Kritik), sodann aber würde man uns als taktlos und „polenfeindlich" ansehen, wollten wir etwa die gute oder böse Meinung des „Kurjer Poznański" nicht uneingeschränkt teilen. Die Beantwortung dieser Frage bleibt letzten Endes dem unvoreingenommenen polnischen Leser vorbehalten.

„Christ ist erstanden!"

Ein seltsamer Zwischenfall in der Wiener Sowjetgesandtschaft.

Der Kampf der Sowjetleute gegen die Religion scheint noch lange nicht zum Sieg zu führen. Darüber belehrt uns ein Rigaer Blatt, das — etwas verspätet — folgendes berichtet: Der Abend des Ostersonnabends sah in den Räumen der Wiener Sowjetgesandtschaft eine festliche Gesellschaft versammelt; galt es doch, dem russischen Künstler Tairoff, der gerade seine Gastspiele beendet hatte, ein pompöses Abschiedsbankett zu geben. Unter den Gästen bemerkte man viele prominente Vertreter der Gesellschaft, der politischen Kreise, der Hochfinanz und der Presse. Große Toiletten und Brillantengefunkel an der reich und auserlesen besetzten Tafel. Die lebhafte Unterhaltung drehte sich um die Errungenschaften der bolschewistischen „Kultur", die Tairoff sehr beredt zu rühmen weiß.

Plötzlich erhebt sich ein graubärtiger Herr und klopft an das Glas. Stille tritt ein. Der Herr nimmt seine Uhr aus der Tasche, legt sie auf den Tisch und sagt dann nach einer Weile:

„Es ist Punkt zwölf. „Christ ist erstanden", meine Damen und Herren!"

Alles ist erstarrt, die Worte haben wie eine Bombe eingeschlagen. Der Sowjetgesandte hat die Fassung verloren und ist stimmlos geworden. Der Unterkiefer des Gesandtschaftsrates zittert merklich. Alles starrt gebannt auf den Redner, der nach einer kurzen Kunstpause fortfährt:

„Ja, Christus ist auferstanden, trotz aller Sowjetdekrete und trotz des Feldzuges der Gottlosen.

Wenn ich selbst auch nicht zu den Gläubigen gehöre, so dreht sich mir doch jedesmal das Herz um und **ich schäme mich für Europa, für die Menschheit, wenn ich von der unerhörten Christenverfolgung in Sowjetrußland höre. So weit also haben wir es mit unserer gepriesenen Zivilisation gebracht, daß die rote Inquisition ruhig neben den größten Wundern der Technik und Wissenschaft bestehen kann . . ."** Der Gesandte will sich erheben, sinkt aber, von einigen wohlgezielten Worten des Redners getroffen, wieder auf seinen Stuhl zurück. „Lassen Sie mich doch ausreden", fährt die Stimme unbekümmert fort, „hier ist doch nicht das Sowjetparadies, wo man bei jedem Wort sein Leben riskiert. **Warum verschweigen Sie Ihre wahren Errungenschaften: die überfüllten Gefängnisse, die Armee der hungernden Kinder, die Menschenjagden u. a. m.?**

Jetzt endlich löst sich die Spannung, erbitterte Stimmen werden laut, Schmähworte treffen den Störenfried. Der Gesandtschaftsrat läßt von der Musikkapelle die Internationale intonieren und während des begeisterten Gesanges wird der unbequeme Redner hinausgeführt. Schon in der Tür, wendet dieser sich aber nochmals um und ruft mit lauter Stimme: „Ein Fest, während eure Pest in Rußland wütet!" Allmählich beruhigt sich die illustre Gesellschaft, aber die Stimmung ist hin.

Bialystok in Zahlungsschwierigkeiten.

Die Stadt Bialystok ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; sie schuldet dem Elektrizitätswerk größere Beträge, die sie nicht bezahlen kann. Das Werk besteht ausdrücklich auf seiner Forderung und droht mit der Unterbrechung der Stromlieferung für die Stadt, wenn die rückständigen Rechnungen bis zum 8. Mai nicht bezahlt werden.

Deutsches Reich.

Terdenge.

Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, wird der Vortragende Legationsrat Terdenge, eine junge, unverbrauchte Kraft, die, parteipolitisch betrachtet, dem Zentrum angehört, schon in den nächsten Tagen zum Dirigenten der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts ernannt werden, deren Leiter der Gesandte Freytag ist.

Das Fürstentum Lübeck will sich von Oldenburg trennen.

Im Fürstentum Lübeck, das zum Freistaat Oldenburg gehört, macht sich seit längerer Zeit eine Bewegung geltend, aus der dauernden Finanznot des Landesteils durch einen Anschluß an die preußische Provinz Schleswig-Holstein herauszukommen. Diese Bewegung, die von einem im Vorjahr eingesetzten Ausschuß getragen wird, hat insofern einen Erfolg erzielt, als die für die Vorabstimmung notwendige Stimmenzahl durch Eintragungen in eine Eingabe an die Staatsregierung bereits erreicht ist. Der Ausschuß rechnet jedoch mit der Möglichkeit, daß eine Vorabstimmung nicht notwendig sein wird, sondern daß der oldenburgische Minister des Innern bereits eine endgültige Abstimmung anordnen werde, weil die Anschlußbewegung tatsächlich von der Mehrheit der Bevölkerung unterstützt werde.

Trostlose Verhetzung.

Aus Berlin wird gemeldet:

Die politische Polizei beschäftigt sich gegenwärtig mit den unglaublichen Angriffen von Nationalsozialisten gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Sturmabteilung 5 der Nationalsozialisten veranstaltete vor einigen Tagen einen Werbemarsch von Ahrensfelde nach Mehrow in der Mark. In Mehrow zog ein Trupp von Nationalsozialisten in die Gastwirtschaft von Meißner. Dort ereigneten sich nun die schweren Angriffe gegen den Reichspräsidenten.

Die Nationalsozialisten holten unter Beschimpfungen das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg, das in der Gaststube von Meißner hing, von der Wand. Dann brachten sie es in den Garten und nagelten es an einen Baum. Man beschloß, Hindenburg symbolisch zu martern und sein Bild zu verbrennen. Zu diesem Zwecke stach ein Nationalsozialist mit einer Nadel die Augen aus dem Bilde Hindenburgs aus. Dabei wurden dauernd Beschimpfungen wie: „Nieder mit dem Verräter!" „Zu Tode mit Hindenburg!" laut. Dann wollte man das Bild verbrennen. Als es nicht gleich Feuer fing, beschimpften die Nationalisten weiter Hindenburg mit den unflätigsten Ausdrücken. Das Bild wurde dann zerstört.

Die Untersuchung nach den Schuldigen ist sofort eingeleitet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaftsaussichten Polens. über die Aussichten auf eine Besserung der polnischen Wirtschaftslage befragt, erklärte der Direktor des polnischen Instituts für Konjunkturforschung und Professor der Handelshochschule in Warschau, Lipinski, folgendes: Der Export kann keinen wesentlichen Einfluß auf den Verlauf der Konjunkturwelle in Polen ausüben, weil in den für die polnische Ausfuhr in Frage kommenden Absatzländern ebenfalls eine Wirtschaftsdepression herrscht. Auf die Frage, warum Deutschland trotz der Wirtschaftskrisis seinen Export mit Erfolg weiter ausbaut, erklärte Prof. Lipinski, daß die Struktur der deutschen Warenausfuhr von der polnischen durchaus verschieden sei. Deutschland führe nämlich vorwiegend Fertigfabrikate aus, während die Ausfuhr Polens auf Rohstoffe eingestellt ist. Im weiteren Verlauf erklärte Prof. Lipinski, daß die erste Bedingung für einen Konjunkturumschwung die gründliche Abkehr von einer geradezu fatalistischen Einstellung der Bevölkerung in bezug auf die wirtschaftliche Zukunft Polens sei. Es ist fast eine Psychose, welche darin besteht, daß die Bevölkerung keinen Glauben an ein baldiges Wiederaufleben der polnischen Wirtschaft habe und durch welche zwangsläufig auch die Preisgestaltung für landwirtschaftliche Produkte beeinflußt wird. Hinzu treten auf dem polnischen Markte die üblichen Krisenerscheinungen auf dem internationalen Markte, mit dem der polnische Markt eng verflochten ist, hervor. Die erste Bedingung eines wirtschaftlichen Wiederaufschwungs sei die Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Produkte, weil die landwirtschaftliche Bevölkerung der größte Abnehmer und Kunde der polnischen Industrie und des Handels sei.

Polen und die Bank für internationale Zahlungen. Die „Gazeta Handlowa" bringt in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel über die Stellung Polens zur Bank für internationale Zahlungen. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Polen vom Präsidium der genannten Bank zur Subskription eingeladen werde, wobei für Polen ein Anteil von 4 Millionen Dollar in Frage kommen würde. Dadurch würde Polen mit ca. 4 Prozent Stimmen vertreten sein, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß Polen alsdann in dem Aufsichtsrat der Bank vertreten sein könnte.

Aktienübergang der Ursus S. A. an das Staatliche Ingenieurinstitut. Die Staatliche Wirtschaftsbank, welche die mechanischen Werke Ursus S. A. bei Warschau im Verhältnis von 90 Prozent kontrollierte, hat ihr gesamtes Aktienpaket an den „Panstwowy Zaklad Inzenierji" (Staatliches Ingenieurinstitut) verkauft. In anbetracht des Umstandes, daß die Produktion des Saatlichen Ingenieurinstitutes auf eine ähnliche Erzeugung wie Ursus eingestellt ist, wird die Fusion der beiden Gesellschaften eine Nationalisierung der Produktion im Gefolge haben und voraussichtlich die in den letzten Jahren vorgekommenen Verluste mit der Zeit wett machen.

Lebhafte Weichselschiffahrt im April. Der Weichselverkehr hat sich im April überraschend belebt, so daß er bedeutend lebhafter war als im Vorjahr. Offenbar sind die Zuckervorräte bei den Fabriken der Bromberger Gegend noch sehr groß, so daß trotz großer Bahnsendungen in Polen noch große Transporte für die Weichsel übriggeblieben sind. Daneben wurden auch noch einige Tausend Tonnen Getreide nach Danzig verladen, und auch nennenswerte Holztransporte belebten das Bild. Nach Danzig kamen auf der Weichsel im April 35 700 To. Güter, 15 000 To. mehr als im April des Vorjahres. Auch mehrere Ladungen Abbrände aus Ostpreußen waren darunter, ferner auch einige Getreideladungen aus dem Weichseldelta. Insgesamt kamen 279 Dampfer und 217 Kähne mit zusammen 67 812 To. Tragfähigkeit an, fast doppelt so viel Tonnage, wie im April 1929. Im Ausgang von Danzig ist das Bild wesentlich ungünstiger. Es fuhren zwar ebenso viel Schiffe ab, wie angekommen sind, aber die Ladungsmenge betrug nur 11 556 To., nur 1000 To. mehr als im April 1929, so daß über die Hälfte der Kähne leer nach Bromberg gingen. Beladen waren jedoch die meisten Kähne nach Ostpreußen, wohin etwa 5000 To. Kohlen verschifft wurden. Nach Ostpreußen fuhren 31 Dampfer und 35 meist ganz große Kähne, bedeutend mehr als im April des Vorjahres. Nach Warschau liefen 18 Dampfer und 17 Kähne aus, während von dort 18 Dampfer und nur 3 Kähne ankamen. Der Wasserstand war im Laufe der letzten Wochen langsam schon unter Mittel gesunken, so daß im Verkehr oberhalb Graudenz die Kähne schon nicht mehr voll beladen werden konnten. Inzwischen trat aber durch plötzliches Hochwasser eine Besserung ein.

Die elektrische Beleuchtung der Personen- und Postwaggons bei der Staatsbahn. Polen hat im Jahre 1919 von Deutschland, Österreich und Rußland insgesamt 10 380 Personenwaggons erhalten, wovon aber nur 200 Waggons mit elektrischem Licht ausgestattet waren. Von 3500 Schnellzugwaggons hatte nur ein winziger Teil elektrische Beleuchtungsanlagen. Das polnische Verkehrsministerium mußte im Jahre 1923 infolge Fehlens einer eigenen Industrie 125 modern eingerichtete Waggons bei der italienischen Fabrik E. Breder kaufen. Charakteristisch ist, daß auch diese neuen Wagen keine elektrische Beleuchtung besaßen und daß auf Grund eines besonderen Abkommens 3 polnische Firmen und zwar: Brown Boveri, Polskie Towarzystwo Elektryczne, sowie die S.A., Polskie Zaklady Elektrotechniczne in Wlochy bei Warschau, die elektrische Beleuchtung in den Waggons ausgeführt haben. Seit 1925 hat das Polnische Verkehrsministerium im Zusammenhang mit einer raschen Entwicklung der polnischen Waggonfabriken zirka 850 Waggons im Lande selbst erworben, deren elektrische Beleuchtung ausschließlich durch polnische Firmen ausgeführt wurde. Diese 850 Waggons entfallen allein auf die Firma Brown Boveri. Gegenwärtig besitzt Polen zirka 1 000 Personenwaggons mit elektrischer Beleuchtung.

Die Tätigkeit des radiotechnischen Instituts. Unter Beteiligung der Hörerschaft und mit Unterstützung durch die Polnische Regierung wurde vor etwa 2 Jahren das radiotechnische Institut Polens ins Leben gerufen. Das Institut setzt sich zur Aufgabe, auf dem radiotechnischen Gebiete wissenschaftliche Arbeiten durchzuführen, die Entwicklung der Radiotechnik zu fördern, radiotechnische Lehrkurse zu veranstalten und dergleichen. Es wurden 3 Abteilungen geschaffen, und zwar: eine wissenschaftliche, ein Versuchslaboratorium und eine allgemeine. Die letztere befaßt sich mit der Herausgabe von wissenschaftlichen Arbeiten, mit der Organisation von fachtechnischen Bibliotheken, mit der Patentverwaltung, sowie mit dem Radioamateurwesen. Von den bereits durchgeführten Arbeiten sind zu erwähnen: Untersuchungen über eine Anwendung der kurzen Wellen für den Radioverkehr Polens, die Errichtung einer kurzwelligen Radiostation zu Untersuchungszwecken, die Organisation sowie vollständige Einrichtung des Versuchslaboratoriums, ferner die Errichtung einer Kontrollstation für die Feststellung der Wellenlängen. Außerdem befaßt sich das radiotechnische Institut auf Ersuchen des Post- und Telegraphenministeriums und des polnischen elektrotechnischen Komitees mit der Normalisierung der Radiofabrikate. Das radiotechnische Institut wird durch staatliche Subventionen, private Zuschüsse, Einnahmen aus Prüfungsarbeiten und Mitgliedsbeiträgen finanziert. In der letzten Zeit erhält das Institut eine weitgehende Unterstützung von seiten der radiotechnischen Industrie Polens. So z. B. hat die Philips A.-G. dem Institut Apparaturen im Werte von 30 000 Złoty geschenkt. Jedenfalls ist festzustellen, daß Polen der Zukunft der radiotechnischen Industrie ganz besonderes Interesse widmet.

Bulgarische Lokomotivbestellung in Polen. Die bulgarische Staatseisenbahn hatte vor einiger Zeit die Lieferung von Lokomotiven ausgeschrieben. Diese Submission hat großes Interesse in fast allen europäischen Ländern hervorgerufen. Es nahmen an ihr teil: Italien, die Tschechoslowakei, Österreich und Deutschland mit insgesamt 19 Bewerbern, auch zwei polnische Firmen beteiligten sich, und zwar die Spółka Akcyjna H. Cegielski in Posen und die „Pierwsza Polska Fabryka Lokomotyw" in Chrzanow. Polnische Blätter berichten, daß die Firma H. Cegielski in Posen den Auftrag für die Lieferung von 12 Lokomotiven erhalten hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,65—57,80, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,33½—79,61½, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 12. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,49, 124,80 — 124,18, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,62, 239,22 — 238,02, London 43,33¾, 43,44½, — 43,23, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo 238,70, 239,30 — 238,10, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,43 26,49½, — 26,36½, Riga —, Stockholm 239,35, 239,95 — 238,75, Schweiz 172,62, 173,05 — 172,19, Wien 125,78, 126,09 — 125,47, Italien 46,77, 46,89 — 46,65.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 12. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,67 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,01 Gd., 25,01½ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 10. Mai Geld	Brief
4.5%	1 Amerika	4.1885	4.1945	4.1870	4.1950
5%	1 England	20.342	20.382	20.343	20.383
4%	100 Holland	168.40	168.74	168.43	168.82
—	1 Argentinien	1.609	1.613	1.608	1.612
5%	100 Norwegen	111.98	112.20	111.99	112.21
5%	100 Dänemark	112.00	112.22	112.00	112.22
—	100 Island	92.03	92.21	92.03	92.21
4.5%	100 Schweden	112.29	112.51	112.24	112.46
3.5%	100 Belgien	58.40	58.52	58.405	58.525
7%	100 Italien	21.955	21.995	21.945	21.985
3%	100 Frankreich	16.42	16.46	16.415	16.455
3.5%	100 Schweiz	81.02	81.18	81.020	81.180
5.5%	100 Spanien	51.07	51.17	51.15	51.25
—	1 Brasilien	0.497	0.499	0.4955	0.4975
5.48%	1 Japan	2.068	2.072	2.066	2.074
—	1 Kanada	4.176	4.184	4.173	4.181
—	1 Uruguay	3.856	3.864	3.856	3.864
5%	100 Tschechoslowak.	12.408	12.428	12.407	12.427
7%	100 Finnland	10.544	10.564	10.542	10.562
—	100 Estland	111.44	111.66	111.89	112.01
—	100 Lettland	80.64	80.80	80.67	80.83
8%	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10%	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.036	3.042
6%	100 Jugoslawien	7.403	7.417	7.417	7.403
7%	100 Oesterreich	59.04	59.16	59.05	59.170
7.5%	100 Ungarn	73.14	73.28	73.16	73.30
6%	100 Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
—	1 Türkei	—	—	—	—
9%	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9%	100 Rumänien	2.487	2.491	2.487	2.491
—	Warschau	46.90	47.10	46.87	47.075

Züricher Börse vom 12. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,26¼, London 25,16¼, Newyork 5,16¾, Belgien 72,05, Italien 27,09, Spanien 63,00, Amsterdam 207,90, Berlin 123,28½, Wien 72,87, Stockholm 138,60, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Sofia 3,74, Prag 15,31, Budapest 90,27½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,99, Tokio 2,55. Privatdiskont 2¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,17¾ Zł., 100 Schweizer Franken 171,94 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 212,03 Zł., 100 Danziger Gulden 172,55 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 125,28 Zł.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 12. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 282,00—284,00, Roggen märk., 72 Kg., 160,00—168,00, Braugerste 190,00—202,00, Futter- und Industriegerste 173,00—186,00, Hafer märk. 152,00—161,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,50—40,00, Roggenmehl 23,25—26,00, Weizenkleie 9,25—9,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Viktoriaerbsen 24,50 bis 30,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella —,—, Rapskuchen 12,75—13,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel 8,20—8,70, Soya-Extraktionsschrot 13,40—14,10, Kartoffelflocken 14,20—15,30.

An der Produktenbörse hielt sich die Umsatztätigkeit zu Wochenbeginn in mäßigen Grenzen, die Preisgestaltung war uneinheitlich.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 12. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11¼, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 9½, Klasse C über 48 g 8¼, frische Eier, Klasse B über 53 g 9, aussortierte kleine und Schmutzeier 7, Auslandseier: Dänen, 18er 11¼, 17er 10¾, 15½—16er —; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 11½, 60—66 g 10¼—11¼, leichtere 9¾, Litauer, große 9¼, normale 8, Rumänen 8¼, Ungarn 8½, Russen, große 8½, normale 8¼; Pole, normale 8, kleine, mittel, Schmutzeier 6¾—7.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 12. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 18—18,50, Weizen 42—43, Einheitshafer 17,50—18,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 34—35, grobe Weizenkleie 17—18, mittlere 13,50—14,50, Roggenkleie 10—10,75, gelbe Lupinen 28—29,50. Tendenz anhaltend, Umsätze gering.

Zucker. Warschau, 12. Mai. Die Grundpreise für Zucker Parität Posen betragen für 100 Kg. Kristall 104,50, dazu Verpackung 3,15 und Akzise 38,50, insgesamt 146,15. In den Lagern der Zuckerbank in Warschau betragen die Preise für 100 Kg. bei Nettogewicht (für Säcke und Kisten wird Übergewicht gerechnet) bei kurzfristigem Kredit auf einige Tage (größere Abnehmer erhalten längere Kredite auf Grund von Verträgen): gewöhnlicher Kristall in Säcken 157,15, Goslawice-Kristall I 159,15, II 158,15, gefeilte Raffinade I in verschiedenen Verpackungen 189,70, geriebene und gefeilte Raffinade II in Säcken 184,70, gepreßte Raffinade in verschiedenen Verpackungen 177,50, Puderzucker 169,30. Die Preise für Kristallzucker bei der Zuckerbank unterliegen seit längerer Zeit keiner Veränderung.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 121,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 59,00—61,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,00—59,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 12. Mai. Es werden folgende Preise für 1 Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 8,75, Hüttenblei 1,20, Zink 1,15, Antimon 2, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4—4,80 Messingblech 3,60—4,80, Zinkblech 1,28.

Kleine Rundschau.

* **Deutschlands künftiger Luftschiff-Hafen.** Dr. Eckener und Kapitän Flemming besichtigten gemeinsam mit Vertretern der zuständigen Reichsministerien, der hessischen Stadtsregierung und der Stadt Darmstadt sowie der Technischen Hochschule das Gelände des Griesheimer Sandes bei Darmstadt, um es auf seine Eignung als künftigen Hafen für den transatlantischen Luftverkehr zu prüfen. Dr. Eckener hat sich sehr günstig über das Gelände und seine Verwendungsmöglichkeiten ausgesprochen.

Sozialismus und Landwirtschaft.

Von geschätzter Seite werden uns folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt:

I.

Seit dem verlorenen Paradies der Bibel lebt in der Menschheit die Sehnsucht nach etwas Glück und materiellem Wohlergehen auf Erden. Diese religiöse, chiliastische Idee „eines Paradieses auf Erden“ bildet den Kernpunkt des sozialistischen Problems. Der aufmerksame Beobachter wird sie immer wieder als die treibende Kraft bei allen politischen, ökonomischen und sozialen Kämpfen und Umwälzungen erkennen.

Bis an die Uranfänge der Gesellschaft reicht der Gegensatz zurück zwischen Überfluß und Mangel, zwischen Herrschenden und Beherrschten! Das sogenannte kapitalistische Zeitalter — in der heutigen Zeit besonders charakterisiert durch die beispiellose Blüte der Industrie und Technik — hat die ungleiche wirtschaftliche und seelische Lage der einzelnen Bevölkerungsschichten sehr verschärft. Mit der ständig wachsenden Zahl der Fabriken und den sich immer mehr spezialisierenden Maschinen ist eine ungeheure Masse von Industriearbeitern entstanden, denen der seelische Zusammenhang mit ihrer Arbeit durch das öde, mechanische Einerlei der Fließ- und Maschinenarbeit verloren gegangen ist. Sie befanden sich zunächst in völliger Abhängigkeit vom Kapital, das ihnen, den Proletariern, allein nur noch Brot und Arbeit verschaffen konnte. Aus der Abwehr gegen diese Herrschaft des Kapitals entstand in den Industriezentren aus dem Proletariat heraus die Partei der Sozialdemokraten. Ihr erster bedeutendster Theoretiker wird Karl Marx. Sein Hauptwerk „Das Kapital“ bildet noch heute eine wichtige Quelle sozialistischen Studiums, und seine Lehren finden noch heute im wesentlichen Anerkennung in der sozialistischen Bewegung. Die Ziele dieser sozialistischen Bewegung waren jedoch von Anbeginn politische. Es ging und geht ihr in erster Linie um die Erreichung und Behauptung der Macht im Staate. Die wirtschaftlichen und seelischen Ideen des Sozialismus sind offensichtlich nur zu dem Zwecke ihrem Parteiprogramm eingefügt, um den erwähnten politischen Endzielen bei der Masse der vom Kapital abhängigen Proletarier eine größere Stoßkraft zu verleihen.

Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung und Blüte der modernen Volkswirtschaft; doch sind eine Reihe von Schädigungen der sozialen Lage der Allgemeinheit nicht abzuleugnen. (Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten.) Der moderne Sozialismus, wie er sich bei der Sozialdemokratie zeigt, glaubt diese Schädigungen nur durch eine Änderung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung beseitigen zu können. Er will zu diesem Zwecke alle drei Produktionsfaktoren: Boden, Kapital und Arbeit in gesellschaftliches Eigentum überführen. Sie sollen, wie der Fachausdruck heißt, vergesellschaftet oder verstaatlicht werden. Die Absicht vorliegender Ausführungen ist es, dieses Problem des modernen Sozialismus im Hinblick auf denjenigen Teil des Produktionsfaktors Boden, der als die Landwirtschaft bezeichnet wird, zu behandeln.

In der Zeit vor dem Weltkriege war die vorherrschende Anschauung sozialistischen Denkens: „Die Wohlfahrt aller im gesellschaftlichen Zusammenleben.“ Der furchtbare Weltkrieg mit seinen ungeheuren Opfern an Leben und Gütern hat in der menschlichen Seele große Verwüstungen und Verwirrungen angerichtet. Schlummernde Urinstinkte des krassesten Egoismus sind aufgeweckt. Einzelne Schichten der Bevölkerung fordern ohne die geringste Rücksichtnahme auf ihre anderen Mitmenschen die Verwirklichung der sozialistischen Heilsidee „des Wohlergehens auf Erden“ nur für sich allein. Die politischen Umwälzungen nach dem Weltkriege haben in der Mehrzahl der europäischen Staaten die Partei der Sozialdemokraten ans Ruder gebracht. Um die errungene Herrschaft zu befestigen, auszubauen und dauernd zu behaupten, soll zu der Masse der Industriearbeiter auch das Gros der landwirtschaftlichen Arbeiter und kleinen Bauern gewonnen werden, die bisher nur in geringem Umfange den Lockungen der Partei gefolgt waren. Der Sozialismus in seiner im Vorwort bereits gekennzeichneten modernen Form und dem Endziel „Änderung der heutigen Rechtsordnung und Einsetzung einer neuen Produktionsornung“, hat in der Gegenwart seine Bemühungen, in der Landwirtschaft entscheidenden Einfluß zu gewinnen, mit besonderer Energie betrieben. Bis heute ist jedoch der Agitation unter der Landbevölkerung kein großer Erfolg beschieden gewesen, trotz der verschiedenartigsten Versuche, die Agrarfrage zu lösen.

In diesen Zusammenhang gehört noch eingefügt der Hinweis Karl Diehl's, Professor der Nationalökonomie in Freiburg, in seinem 1920 erschienenen Werk „Über Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus“, daß das zu allen Zeiten wichtigste Produktionsmittel, nämlich der Grund und Boden, Jahrhunderte hindurch nicht den einzelnen, sondern der Gemeinschaft gehört hat. Bei den Germanen der Urzeit z. B. bestand unbestritten Gemeineigentum am Ackerland; ebenso im Urchristentum. Im Großrußland der neueren Zeit bestand der sogenannte „Mir“ (1860 aufgehoben). In den religiös-kommunistischen Gemeinden, die heutzutage vereinzelt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehen, wird das Prinzip der Gütergemeinschaft auch am Grund und Boden streng durchgeführt. Auch herrscht das Argument der Gemeinwirtschaft in den Mennonitenstaaten in Kanada.

Während die Richtung des Sozialismus, die durch die Namen Marx, Engels, Kautzky gekennzeichnet wird, die Beseitigung alles Privateigentums fordert, will der sogenannte Agrarsozialismus nur das Privateigentum am Grund und Boden restlos beseitigt wissen. Das Eigentum am Kapitalvermögen dagegen will er bestehen lassen. Unter dem Namen Agrarsozialisten oder auch Bodenreformer sind heute die verschiedensten Richtungen zusammengefaßt.

Die deutsche Bodenreformbewegung in bezug auf die Landwirtschaft ist gescheitert. Es ist nur übrig geblieben der „Bund der deutschen Bodenreformer“ unter dem Vorsitz von Damaschke, dessen Agitation sich von der agrarsozialistischen Tendenz abgewandt hat und sich ausschließlich beschäftigt mit dem städtischen Grundbesitz und Besserung der Wohnungsverhältnisse.

*

Nach diesem kurzen Hinweis auf den verschiedenartigen Ideengehalt des Sozialismus in seiner Stellung zur Landwirtschaft soll nunmehr das gegenseitige Verhältnis praktisch gekennzeichnet werden.

Zu Worte kommt als erster der Sozialdemokrat Eduard David. Marx, Engels und Kautzky urteilen über landwirtschaftlich-technische Fragen, ohne selbst Landwirte zu sein und bringen in ihrer Unkenntnis und Verständnislosigkeit gegenüber den landwirtschaftlichen Erfordernissen Dinge vor, die dem erfahrenen Landwirt als Ungeheuerlichkeiten erscheinen müssen. Ihr Parteigenosse David dagegen zeigt ein hohes Maß von Verständnis für den landwirtschaftlichen Betrieb und die landwirtschaftliche Bevölkerung. Es soll daher David selbst die Anschauungen seiner Genossen einer kritischen Würdigung unterziehen und einen Weg zur Lösung des vorliegenden Problems angeben.

Er erkennt klar den tief einschneidenden Wesensunterschied zwischen Landwirtschaft und Industrie, den Marx und seine Anhänger völlig übersehen und der darin liegt, daß in der Landwirtschaft lebende Wesen, das sind Tiere und Pflanzen, hervorgebracht und entwickelt werden. David erkennt in der landwirtschaftlichen Arbeit nur die vorbereitende und pflegliche Hilfsarbeit für die tierischen und pflanzlichen Wachstumvorgänge. Die Produktenmassen können nur langsam und in engen Schranken gesteigert werden. Das Tempo der Arbeit bestimmt die Natur und es herrscht ein dauernder Wechsel der Arbeitsart. Kein Jahr gleicht dem andern, es müssen alljährlich nach den veränderten klimatischen und betriebswirtschaftlichen Verhältnissen geänderte Bestellungs- und Wirtschaftspläne hergestellt werden. Es findet keine Entseelung des landwirtschaftlichen Arbeiters beim Produktionsvorgang statt, denn gerade sein Selbstinteresse bei der von ihm auszuführenden Arbeit ist zum Erfolg dringend notwendig. Eine ständige Kontrolle ist bei den räumlich oft weit entfernten Arbeitsstätten nicht möglich. Die Anwendung von Maschinen ist beschränkt, weil jede nur für eine bestimmte Jahreszeit zur Verwendung kommt; dabei sprechen dann noch die Witterungsverhältnisse mit, die oft eine Verwendung der Maschinen unmöglich machen. Die Pferdehaltung wird bleiben müssen, und der Motor nie die Überhand gewinnen können, weil das Tier sich der Natur besser anpassen kann. Die Verwendung des Tieres ist auch vielseitiger. Die landwirtschaftliche Arbeit ist voller Pausen, und die Arbeitszeit kann nie übermäßig ausgedehnt werden, weil Rücksicht auf die Tiere genommen werden muß und Wetter und einbrechende Dunkelheit Schranken setzen. Eine Festsetzung der Arbeitszeit auf nur 8 Stunden das ganze Jahr hindurch ist praktisch unmöglich, weil die Arbeitsnotwendigkeit und Arbeitsintensität zu den verschiedenen Jahreszeiten ganz verschieden ist. Bei der Ernte und bei der Bestellung z. B. liegt es durchaus im Interesse des gesamten Volkswohls — und zwar mit Rücksicht auf die Ernährung —, daß die Arbeitszeit möglichst ausgedehnt wird. David hat erkannt, daß der Landarbeiter auch entgegengesetzte Interessen hat, als der Industriearbeiter, weil er im allgemeinen keine Lebensmittel zu kaufen braucht, vielmehr oft selbst noch verkauft und daher eher ein Interesse an hohen Getreidepreisen hat.

In der Industrie hat der kleinere Unternehmer gewöhnlich den schlechteren Produktionsapparat, während der Acker in der Landwirtschaft im allgemeinen der gleiche ist. Der Bauernstand ist nicht altersschwach und überlebt, sondern das blühende, bäuerliche Genossenschaftswesen zeigt seine Kraft und fortschrittlichen Geist. Gerade der kleine Betrieb zeigt, wie David erkennen will, die höchste Intensität und ist sehr geeignet, Nutztiere, Frischfleisch, Milch und Eier zu produzieren, wenn auch weniger Getreide. Der Zukauf von Futtermitteln aus dem Ausland erscheint ihm im Hinblick auf die von ihm anempfohlene starke kleinbäuerliche Viehhaltung für notwendig. David fordert schließlich eine Änderung der Taktik der Sozialdemokratie gegenüber der Landwirtschaft und erklärt wörtlich: „Aufgabe der Sozialdemokratie muß es sein, zugunsten der Bauernschaft die Schutzzölle, die nur dem Großbetrieb nützlich sind, zu beseitigen, im Interesse des sozialistischen Endziels: „Allgemeiner Wohlstand und allgemeine Geisteskultur.“ Mit diesem Programm der Unterstützung sind seiner Ansicht nach am ehesten die Landarbeiter zu gewinnen, deren Gewinnung unentbehrlich ist zur Erreichung der politischen Macht!

Eine ähnliche Einstellung gegenüber den Landarbeitern äußerten auf den verschiedensten Parteitagen ab 1894: von Vollmar, Schönlank und später auch Bernstein.

(Schluß folgt.)

Aus anderen Ländern.

Vaugoin statt Seipel.

Aus Wien wird gemeldet:

Der Rat der Christlichsozialen Bundespartei wählte einstimmig den Vizekanzler und Heeresminister Karl Vaugoin an Stelle des vor längerer Zeit zurückgetretenen Bundeskanzlers a. D. Dr. Seipel zum Obmann der Christlichsozialen Partei.

Nach seiner Wahl zum Obmann der Christlichsozialen Bundes-Parteileitung erklärte Vizekanzler Vaugoin, daß er diese Stellung nur angenommen habe, nachdem er sich versichert habe, daß ihm Bundeskanzler a. D. Seipel immer mit Rat und Tat zur Seite stehen werde.

Der taktvolle König.

Am 15. Juni sollen auf den Düppeler Schanzen Festlichkeiten zur Erinnerung an die Abstimmung stattfinden. Hierzu hatte man auch den König von Dänemark eingeladen. Er hat nunmehr durch seinen Kabinettssekretär erklären lassen, daß er nicht zu den Feierlichkeiten kommen werde, da er in diesen Tagen nach Island zur Tausendjahrfeier fahren werde. Selbst wenn der König nicht nach Island gereist wäre, hätte er nicht an der Feier teilgenommen. Denn der König wünsche nicht durch ein anderes Fest die Eindrücke auf Düppel abgeschwächt oder verwischt zu sehen, die er bei dem Fest am 11. Juli 1920 erhalten habe. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ urteilt, ist die Haltung des dänischen Königs offenbar als eine Höflichkeitsgeste gegenüber Deutschland gedacht.

Der allzu offenherzige General.

Das von uns bereits an leitender Stelle charakterisierte Interview des lettischen Generals Radsinsch, in welchem dieser sich für ein aktives Eingreifen Lettlands an der Seite Polens im Falle eines polnisch-russischen Waffenganges aussprach, hatte eine sozialdemokratische Anfrage an die Regierung veranlaßt. In der Parlamentssitzung vom Freitag beantwortete Ministerpräsident und Außenminister Hugo Zelmisch diese Anfrage, indem er in eindeutiger Form den unbedingten Neutralitätswillen Lettlands feststellte. Die Äußerungen des Generals seien seine ausschließliche Privatmeinung, mit der sich die Regierung Lettlands, deren friedliche Außenpolitik traditionell sei, in keiner Weise einverstanden erklärt. General Radsinsch erhielt vom Kriegsminister wegen Verletzung der Dienstvorschriften, die er durch die eigenmächtige Abgabe von Erklärungen in der Presse begangen hat, einen Verweis. Auch von dem Inhalt der Äußerungen des Generals rückt der Kriegsminister aufs entschiedenste ab.



Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet feucht-kühle Witterung mit leichten Regenfällen an.

Die gestrengen Herren.

Das Wort Mai stellt in unserem Hirn einen sehr umfangreichen Begriffskomplex dar und löst eine ganze Reihe von Gedanken aus. Mai — da denkt man unwillkürlich an blauen Himmel, Sonnenschein, frisches Grün, Blüten und Jubel, fröhliche Gesichter, Maikäfer, -butter, -bowle, -lüfterl, -glöckchen, und schließlich auch, wenn man noch lange sinnt, an — Maifröste. Am liebsten möchten wir dies ja nicht wahr haben und finden dieselben reichlich deplaciert. Wozu Fröste im herrlichen Wonnemonat? Aber die Frage stellen, heißt die unliebsame Erscheinung nicht aus der Welt schaffen.

Man träumt von den herrlichen Maitagen, man sehnt sie herbei nach dem unfreundlichen Winter, man sehnt sich hinaus ins Grüne, hat das Verlangen, der Sonne entgegenzuwandern. Und dann — welche Enttäuschung! Der Mai, auf den wir uns so freuten, der uns sogar in seinen ersten Tagen fast zu erfüllen schien, was wir von ihm erhofften, zeigt sich bald von einer unfreundlichen Seite. Auf die ersten schönen Tage folgen unfreundliche, kalte. Vor allen Dingen in der Zeit vom 11. bis 14. etwa, an den Tagen der Heiligen Mamertus, Pankratius, Servatius, wird es oft empfindlich kühl draußen. Der Volksmund hat daher auch diese drei Figuren der Heiligenlegende mit dem Namen „die Eisheiligen“ oder „die gestrengen Herren“ belehnt.

In diesem Jahre sind die drei Heiligen wohl etwas früher als gewöhnlich bei uns erschienen, denn eigentlich recht unfreundliches Wetter hatten wir schon in der vergangenen Woche. Allmählich wurde es dann wärmer, und wenn wir es auch selbst heute noch nicht so haben, wie es der Stadtmensch zu Maiausflügen braucht, so müssen wir uns damit abfinden, besonders da unsere Landwirte mit dem Mai durchaus zufrieden sind. Sie wollen ihn ja feucht und kühl. Nur dürfen keine Nachtfröste auftreten, die nicht selten den jungen Saaten beträchtlich schaden. Wenn auch aus verschiedenen Gegenden Nachtfröste leichterer Art gemeldet wurden, so blieb doch in diesem Jahr unser Gebiet davon verschont.

Es dürfte nun nicht uninteressant sein, zu erfahren, wie die Wissenschaft das Erscheinen der „gestrengen Herren“ erklärt. Wie entstehen diese Kälterückfälle im vorgeschrittenen Frühjahr? Das Festland erhitzt sich, sobald die Tage wärmer werden, schneller als das Meer, und in Süddeutschland und in Ungarn können im Mai schon heiße Tage auftreten. Dieser Wärmeverteilung entsprechend, lagert über Osteuropa niedriger Luftdruck, während wir an der Westküste Europas, hauptsächlich über dem in Frage kommenden Atlantischen Ozean, ein Hochdruckgebiet finden. Um das Gleichgewicht in der Luft wiederherzustellen, strömen von hier kalte nordwestliche Winde, die aus dem Norden stammen, in das im Osten liegende Luftdruckminimum. Die Winde wirken stark abkühlend und haben oft böenartigen Charakter. Regen-, Schnee- und Graupelfälle sind ihre Begleiter. Auch Gewitter können entstehen, da die kalte, polare Luft sich unter die warme kontinentale schiebt und sie gewaltsam emporhebt. Eine solche Wetterlage prägt sich dem Gedächtnis leicht ein, zumal, wenn vorher warme Tage herrschten. Derartige Wetterereignisse bringen der Landwirtschaft vielfach Schaden. Im Juni hinterlassen solche Kälteeinbrüche nicht die gleichen Eindrücke wie im Mai. Wir können aber beruhigt sein, denn die Kälterückfälle im Wonnemonat treten nicht periodisch auf; es gibt aber Perioden von Jahren, in denen sie sich häufiger finden. Die Wahrscheinlichkeit von Nachtfrösten ist über den ganzen Mai ziemlich gleichmäßig verteilt, nicht nur allein in den Tagen vom 10. bis 14. Nach Untersuchungen von Meteorologen besteht daher die Frostgefahr von Anfang bis Ende Mai, langsam abnehmend. Warum gerade im Mai zuweilen die beschriebene Wetterlage eintritt, darüber weiß man heute noch nichts Gewisses.

§ **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Donnerstag, 15. Mai, um 6,30 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Frage der Neuregelung des Tarifs der Autodroschken und die seit Monaten einer Regelung harrende Angelegenheit der Straßenbaugebühren. Nach einem Vorschlag des Magistrats soll bekanntlich der Anlieger die Kosten des Straßenbaus tragen. Die Angelegenheit wurde bereits viermal vertagt.

§ **Entwicklung der Städte.** Im Laufe der letzten 50 Jahre, also von 1880 bis 1930 ist die Einwohnerzahl in den zehn größten Städten Polens: Warschau, Lodz, Lemberg, Posen, Krakau, Königshütte, Kattowitz, Wilna, Bromberg und Lublin bedeutend gestiegen. An erster Stelle steht Lodz, das in dieser Zeit von 45 000 auf 580 000 Einwohner einen mehr als 14fachen Zuwachs zu verzeichnen hat. Einen kleineren, obwohl immerhin bedeutenden Unterschied weist Kattowitz auf, das im Jahre 1880 kaum 18 000 Einwohner hatte und heute deren 130 000 besitzt. Posen weist einen vierfachen Zuwachs von 66 000 auf 232 000 auf, die Lubliner Bevölkerung ist um 330 Prozent (von 32 000 auf 117 000) angewachsen. Krakau hatte vor 50 Jahren 66 000 Einwohner, heute dagegen 207 000. In ungefähr gleichem Verhältnis hat sich Königshütte entwickelt, das damals 27 000, heute aber über 90 000 Einwohner besitzt. Bromberg wies früher 34 000, gegenwärtig aber 110 000 Einwohner auf. Die Bevölkerung Warschaus hat sich im Laufe der 50 Jahre nur dreimal vergrößert, Lemberg nur um 110 Prozent. Den kleinsten Zuwachs hat Wilna aufzuweisen, das während des Krieges stark an Bevölkerung verloren hat und heute 20 000 Einwohner zählt.

§ **Der Postverkehr im April.** In den Bromberger Postämtern wurden im Monat April aufgegeben: 2 391 105 gewöhnliche, 47 525 eingeschriebene und 770 Wertbriefe, 14 051 gewöhnliche und 847 Wertpakete, 3997 Nachnahmesendungen, 3075 Postaufträge, 16 405 Postanweisungen über eine Summe von 1 991 769 Złoty, 14 973 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 5 313 768 Złoty, 814 001 Zeitungen und 5837 Telegramme. In Bromberg eingegangen sind im gleichen Monat 1 030 160 gewöhnliche, 40 832 eingeschriebene und 708 Wertbriefe, 13 072 gewöhnliche und 2612 Wertpakete, 4412 Nachnahmesendungen, 880 Postaufträge, 21 484 Postanweisungen über eine Summe von 2 070 531 Złoty, 7538 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 851 345 Złoty, 506 128 Zeitungen und 5160 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 758 940 und Ferngespräche 48 442 verzeichnet.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** (gegründet 1891) hielt am 9. d. M. im Gasthaus von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst über die geplante Ausstellung beraten wurde. Einstimmig wurde beschlossen, die Ausstellung Anfang Dezember d. J. stattfinden zu lassen. Hierauf berichtete der Vorsitzende eingehend über das Wettlegen, das die Landwirtschaftskammer in Posen während der letzten Wintermonate veranstaltet hatte, und über die Rassen, die sich dabei besonders auszeichneten. Darauf folgte der interessanteste Teil der Tagesordnung: Vorführung und Besprechung einzelner Geflügelrassen, vom kleinsten Daunenkinde an durch die verschiedensten Altersstufen bis zum alten Rassetier, und zwar zeigte Herr Machalinski allerliebste Zwerghühner (Millefleurs), Frau Dr. Dietz sehr kecke und lebensprühende kleine Chaki-Campbell-Enten nebst Eltern und Küken verschiedener Hühnerrassen, und Herr Mittelstaedt eine Glucke mit etwas phlegmatischen Brahmaküchlein. Zum Schluß hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Fütterungsversuche des Professors Lehmann-Göttingen an jungen Hähnchen und Gänschen, wodurch neue Wege gezeigt wurden, um die Geflügelzucht einträglicher zu gestalten.

§ **Von einem Radfahrer überfahren** wurde am 10. d. M. in der Brückenstraße eine Bauersfrau, die einen Korb mit Eiern bei sich trug. Sie stürzte zu Boden, wobei sämtliche Eier zerschlagen wurden. Auch der Radfahrer stürzte. Glücklicherweise aber trug keine der beiden Personen Verletzungen davon. Die Schuld an dem Vorfall soll die Frau selbst tragen, die trotz der gegebenen Signale die Straße vor dem Radler zu überqueren versuchte.

§ **Radfahrer unter einem Auto.** Ein schwerer Straßenunfall ereignete sich am 10. d. M. gegen 6 Uhr abends auf der Danziger Chaussee im Walde der Försterei Brenckenhoff. Dort wurde der auf einem Rade nach Bromberg fahrende, Promenadenstraße 32 wohnhafte Franz Jurek von einem Auto überfahren. Der Genannte trug recht bedenkliche Verletzungen davon. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Schuldfrage zu klären.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum 10. d. M. drangen in die sogenannte Sommerküche der Restauration Kocerka, Berlinerstraße 8/9, unbekannte Diebe ein, die zwei Mäntel, Tischwäsche und andere Gegenstände im Gesamtwert von 600 Złoty entwendeten. — In der Nacht zum 10. d. M. drangen Einbrecher in einen Stall des Hauses Heidestraße (Stepowa) Nr. 15 ein und stahlen 12 Hühner. Die Diebe konnten ermittelt und festgenommen werden und die gestohlenen Hühner dem Eigentümer zurückerstattet werden. — Am 12. erbrachen Diebe den Laden der Frau Haas, Neue Pfarrstraße (Jezuicka) 18, wo sie verschiedene Lederwaren im Werte von etwa 1000 Złoty stahlen. — Ein unbekannter Dieb entwendete am 12. d. M. dem Kujawierstraße 78 wohnhaften Anton Rucinski 150 Złoty in bar aus der unverschlossenen Wohnung.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 6. Polizeikommissariat in der Thorner Straße befindet sich ein Herrenfahrrad Marke Steyer Nr. 3 907 669. Das Rad wurde einem Diebe abgenommen und kann von dem rechtmäßigen Eigentümer im genannten Kommissariat abgeholt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

g **Crone** (Koronowo), 12. Mai. Infolge eines Defektes am Motorrade verunglückte der Sohn des Gutsbesitzers Kant aus Wudzynek auf der Chaussee nach Klahrheim. Er blieb zwei Stunden besinnungslos liegen. Die erste Hilfe leistete der Besitzer Sakczewski von hier, der gerade mit seinem Auto an der Unfallstelle vorbeifuhr, und ihn mitnahm. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,00—2,20, Eier 1,80, Weißkäse 0,40, junge Tauben 1,60—1,80 pro Paar, alte Gänse 10,00—13,00, Zwiebeln 10 Pfund 1,00, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15, Spinat 0,30, Rhabarber 0,40, Radieschen 0,10—0,15, Spargel 1,50, Äpfel 0,70—1,00, Tomaten 0,15—0,75. Fette Schweine brachten 80—90 Złoty pro Zentner, Ferkel 70—95 Złoty pro Paar.

b **Znin** (Żnin), 12. Mai. Ein Großfeuer vernichtete Sonntag morgen die Wassermühle Folusch des Pächters Artur Schmidt. Mitverbrannt sind gegen 200 Zentner Lagergetreide. Viele Landwirte der ganzen Umgegend erleiden großen Schaden, da auch das tägliche Mahlgut mitverbrannt ist. Die Ursache des Feuerausbruches ist noch nicht festgestellt.

Inowroclaw, 12. Mai. Eine größere Schar Arbeitsloser rottete sich am Freitag vor dem hiesigen Magistratsgebäude zusammen und verlangte den Stadtpräsidenten zu sprechen. Da die Menge nicht auseinandergehen wollte, zog die Polizei blank, worauf erst die Arbeitslosen auseinandergingen.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 12. Mai. Dem Schweinehändler Misgalski aus Welnau (Kiszkowo) wurde auf dem heutigen Wochenmarkte die Brieftasche mit 450 Złoty von Taschendieben gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen waren erfolglos. — Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Für Butter wurden 2—2,40, Eier 1,50—1,70, Weißkäse 0,40—0,50 gezahlt. 6—8 Wochen alte Ferkel kosteten das Paar 60—100 Złoty. Läuferschweine brachten 70—110 Złoty. Kartoffeln brachten 2—2,20, Rhabarber 0,20—0,25, Radieschen 0,25, Spinat 0,40, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15. Für Suppenhühner verlangte man 5—6,00, junge Hühnchen 4—5,00 pro Paar, Tauben 1,80—2,00.

v **Niestronno,** 10. Mai. Pferdediebstahl. Dem Propsteipächter Ciążyński von hier wurde gestern das beste Pferd aus dem Stalle sowie ein gutes Geschirr gestohlen. In derselben Nacht wurden ebenfalls drei Pferde und drei Geschirre dem Besitzer Durasżyk entwendet. Anscheinend sind in beiden Fällen ein und dieselben Diebe die Täter gewesen. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

* **Lenka,** 12. Mai. Zugzusammenstoß. Am Sonnabend abend gegen 9 Uhr fuhr der von Kempen kommende Personenzug 148 in Lenka auf einen nach Deutschland bestimmten Güterzug auf. Durch den Zusammenprall wurden die Lokomotive und einige Güterwagen stark beschädigt. Menschenopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Heizer Wróbel aus Krążków trug allein leichtere Verletzungen davon. Die Ursache des Zusammenstoßes soll auf falsche Weichenstellung zurückzuführen sein.

* **Mrotschen** (Mrocza), 12. Mai. Eine Holzauktion veranstaltet die Oberförsterei Runowo am 15. d. M., vormittags 9.30 Uhr im Lokal des Herrn Pajzderski in Mrotschen. Zum Verkauf kommt meistbietend Nutz- und Brennholz aus dem Revier Dombrowice.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Alexandrowo,** 12. Mai. Feuer vernichtete die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Andrzej Juschtschinski in Sędsin. Eingeäschert wurde die Scheune mit Futtervorräten, der Stall und zwei Getreideschober. Verbrannt sind außerdem ein Füllen und landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Złoty. Beim Löschen des Feuers verunglückte der Wehrmann Andrzej Sobocinski, der mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus in Alexandrowo gebracht wurde. Er dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. — Abgebrannt ist der Besitzer Gustav Ebert in Olschewo. Wohnhaus, Scheune, Stall gingen in Flammen auf. Mitverbrannt sind drei Schweine, sowie die ganze Einrichtung. Der Schaden ist bedeutend und nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Lodz,** 12. Mai. Selbstmord einer Seminaristin. Genia Ginzberg, Schülerin des Lehrerseminars, beging Selbstmord, weil sie befürchtete, nicht versetzt zu werden. Sie ist die Tochter eines Kaufmanns in der Nowo-Cegielnianastraße 7. Das Mädchen hatte sich in letzter Zeit sehr verändert und trug ein bedrücktes Wesen zur Schau. Auf die Fragen ihrer Angehörigen gab sie keine oder nur ausweichende Antworten. Man merkte aber bald, daß dem ehrgeizigen Mädchen die schlechten Zensuren in der Schule allen Lebensmut nahmen. Am Freitag abend saß Genia mit ihrer Schwester zusammen, ging aber bald in ihr Zimmer. Kurze Zeit darauf hörten die Schwestern Stöhnen und fanden Genia ohnmächtig auf dem Fußboden liegend. Sie hatte eine giftige Flüssigkeit getrunken; alle Hilfe erwies sich als verspätet. Das Mädchen starb nach einigen Stunden.

* **Lublin,** 12. Mai. 23 Wirtschaften niedergebrannt. Im Dorfe Pelczyn, Gem. Jaszczow im Kreise Lublin, entstand am Freitag früh ein Brand, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Dorf umfaßte. Den herbeigeeilten Wehren gelang es aber nicht, die bereits in Flammen stehenden Gehöfte zu retten. Insgesamt wurden 23 Wirtschaften mit 100 Gebäuden vernichtet. Wie die Untersuchung ergab, war der Brand durch achtloses Fortwerfen eines brennenden Streichholzes entstanden.

* **Lemberg** (Lwów), 11. Mai. Der zweite Brand im Laufe einer Woche entstand am Freitag in dem Städtchen Uhnow, Wojewodschaft Lemberg. Gegen 3 Uhr nachmittags steckten Kinder durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer eine Scheune in Brand, der durch den Wind auf die umliegenden Häuser übertragen wurde. Insgesamt brannten 29 Häuser und 24 Wirtschaftsgebäude nieder. Der Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Złoty.

Kleine Rundschau.

* **Ein Wolkenkratzer aus dem Altertum entdeckt.** Bei den Ausgrabungsarbeiten in Rom, welche die Freilegung des Campodoglio bezwecken, ist man kürzlich auf die Trümmer eines Gebäudes gestoßen, den man mit Recht als einen antiken Wolkenkratzer bezeichnen darf. Das aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus stammende Bauwerk muß zum mindesten sieben Stockwerke besessen haben, denn die Mauern und der Fußboden des sechsten sind noch einwandfrei nachweisbar, ja verhältnismäßig gut erhalten. — Aus der Tatsache, daß man weder in Pompeji noch in Herkulanum mehrstöckige Häuser gefunden hat, wollte man schließen, daß die alten Römer überhaupt nur einstöckig gebaut hätten. Dies ist indessen durch Ausgrabungen in Rom und vor allem in Ostia, wo zwei- und dreistöckige Gebäude mehrfach nachgewiesen wurden, inzwischen widerlegt. Ein siebenstöckiges Haus steht allerdings bisher einzig da.

* **Vollstreckung der Todesstrafe nach 17 Jahren?** Im Jahre 1913 wurde in Los Angeles ein gewisser Faltin von den Geschworenen wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Die Vollstreckung der Todesstrafe wurde, wie „Daily Chronicle“ erzählt, aufgehoben, weil die Verteidiger Faltins an den Obersten Gerichtshof appellierten. Das Oberste Gericht bestätigte das Urteil der Geschworenen. Bei einem neu durchgesetzten Beweisaufnahmeverfahren wurde Faltin für geisteskrank erklärt und in einer Irrenanstalt untergebracht. Zwölf Monate später wurde die Todesstrafe in Arizona abgeschafft, und es hatte den Anschein, als ob Faltin dem Henker entgangen sei. Jedoch im Jahre 1918 wurde die Todesstrafe wieder eingeführt, was den Verteidigern erneut Anlaß gab, sich wegen ihres Klienten zu bemühen. Jahr auf Jahr verfloß, in dem der Schatten des Galgens über dem unglücklichen Verbrecher schwebte. Immer wieder wurde die Erledigung dieses Falles hinausgezögert. Jetzt, nachdem 17 Jahre verflossen sind und die Tat schon längst dem Gedächtnis der Menschen entschwunden ist, erfolgte der entscheidende Urteilsspruch: „John Faltin ist mit dem Tode durch den Strang zu bestrafen.“

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Mai.

Krakau — 2,62, Zawichost + 1,36, Warschau + —, Plock + 1,11, Thorn + 1,29, Fordon + 1,39, Culm + 1,30, Graudenz + 1,62, Kurzebrak + 1,87, Piekel — 1,25, Dirschau — 1,22, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr 110.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 19.

Marianne

Die glückliche Geburt unserer zweiten Tochter zeigen in Dankbarkeit an

Walter Erdtmann u. Frau Luise geb. Scheffler.

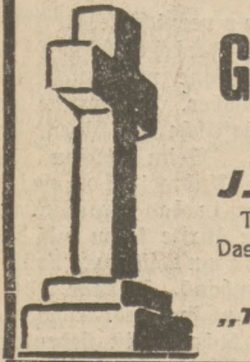
Seehesten, Kreis Sensburg Ostpr., den 10. Mai 1930. 5801

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt, a. Fortgeschritt. **Wicher, Zduny 21, II.**

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
2491 Sienkiewicza 1a.

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.



Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 ***Rejtana 7*** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:

„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 5422

Von heute ab kostet ein

3-Pfund-Brot 0,55 zł

Rest der Backware unverändert

Cech Mistrzów Piekarzy Bydgoszcz.



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 16.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 5094

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Federreißen übernimmt **H. Rettig,** Szubinska 15. 2317

Zum Frühjahr meine 5381 **Drahtgeflechte**
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.

Wer will
mein Kamerad auf Wanderung sein?
Angebote m. Lichtbild und Berufsangabe unt. **A. 5764** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Damenhüte
empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2. 5476

Empfehle mich als
Schneiderin
in u. außer d. Hause 2450 Łokietka 8c, II lks.

Nehme 2435
gefallene Maschen
in Strümpfen auf
Izbicka, ul. Podwale 18.

Heirat

Jg. Dame, 24 J. alt, evgl., gebild., gute Erschein., 20000 zł Verm., wünscht Bekanntschaft mit nett. Herrn i. Alt. bis 35 Jahre zwecks **Heirat,** am liebsten Beamter. Nur ernstgem. Angeb. mögl. m. Bild u. **H. 5784** an die Geschst. d. Z. erb.

Landwirt
evgl., blond, 27 J. alt, 170 groß, gebild., musik., 25000 Zł. Verm., wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. Angeb mögl. m. Bild unt. **P. 2466** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Einem strebsamen **kath. Landwirt,** nicht unter 33 J., mit Vermögen bietet sich Gelegenheit, in eine 300 Morg. große Pachtung
einzuheiraten.
Auch wird für betr. **Fräulein** mit 20000 zł.
Einheirat
in eine Wirtschaft von 100 Morgen aufwärts **gesucht.** Gefl. Angeb. u. **J. 5789** a. d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

20000 Złoty
z. 1. Stelle auf ein neues Stadtgrundstck. gesucht. Offerten unter **T. 2475** an die Geschäftsst. d. Z.

Zł. 5-6000.-
geg. hypothekar. Sicherheit werden **sofort** gesucht. Gefl. Offerten erbitte unter **D. 2411** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche 5000 Złoty
auf ein Landgrundstück v. 65 Morgen von sofort z. 1. Stelle, Offert. unt. **U. 2477** an d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Auf größerem Gute Posens findet z. 1. Juni
junger Mann,
Mitte 20., als
Hof- u. Speicher-Beamter
Stellung. Bedingung: nüchtern, solide, gute Handschrift, unbedingte Ehrlichkeit. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen unt. **C. 5671** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche zu sofort oder 1. 7. für meine 1000 Mrg. große Rübenwirtschaft
einen Eleven.
Lehrzeit 2 Jahre. 5745
Karl Wilhelm,
Osówko,
powiat Grudziądz.

Tüchtiger, nüchterner ehrlicher
Brennereiverwalter
mit amtlicher Brennerlaubnis zum 1. Okt. d. J. gegen gutes Gehalt für Dauerstellung gesucht. Er muß beider Landessprachen in Wort u. Schrift vollkommen mächtig sein. Gefällig. Bewerbungen unter **W. 5748** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger
Bäckergeselle
der am Holzofen firm ist, nicht unter 30 Jahr., in Dauerstellung zum 20. d. Mts. gesucht. Bewerber mit Gehaltsanspr. könn. sich meld. bei **Jerzy Kopicki,** Bäckermeister, **Puck,** Rynek 54. 5803

1 **Lehrling** kann sofort eintreten. **Willy Kunz,** Schuhmacher-Meister, Nakielska 126. 2483

Laufbursche
kann sich melden 2479
Parkowa 10, Restaur.

Privat-Lehrerin
mit Lehrberechtigung in Polen für 6-jährigen Knaben zu Ostern 1931 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, evtl. Zeugnissen erbeten an
Frau Hoene,
Rittergut Borcz,
5782 pow. Kartuzy.
poczta Hopowo,
Pomorze.

Am heutigen Tage kann unser Unternehmen auf ein

60jähriges Bestehen

zurückblicken und nehmen wir dieses zum Anlaß, allen Freunden und Gönnern unserer Erzeugnisse unsern ***herzlichsten Dank*** *auszusprechen für das Wohlwollen, das sie uns bisher entgegengebracht haben, und bitten, dieses uns auch weiterhin gütigst entgegenbringen zu wollen.*

Wir versichern, daß es jederzeit unser Bestreben sein wird, nur erstklassige Erzeugnisse herzustellen und unsere geehrten Abnehmer und Gäste in jeder Weise zufriedenstellend zu bedienen.

Wir empfehlen uns *Hochachtungsvoll*

Conditorei GREY.

Bydgoszcz, den 13. Mai 1930. 5799

Die letzten Minuten!

Schon am 17. d. Mts. beginnt die 1. reichhaltige Ziehung der 21. Staatslotterie, in der die Gewinne bis zu 5807

32000000 Złoty

reichen. Bedenke, daß Dir niemand hilft, wenn Du Dir nicht selbst hilfst. Es gibt keinen Verlust in der Staatslotterie. Einer gewinnt früher, der andere später. Der Preis eines Viertel-Loses beträgt nur **10 Złoty.** 10 Złoty werden niemand ruinieren, dagegen gibt der Gewinn, den man leicht erreichen kann, Dir ein besseres und ruhigeres Morgen. Gehorche also, wenn das Glück Dich ruft, und kaufe unverzüglich ein Los der ersten Klasse in der größten und glücklichsten Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1.

Bei Asthmaleiden

werden durch spezialärztliche Behandlung und besondere Methode
beste Erfolge erzielt.

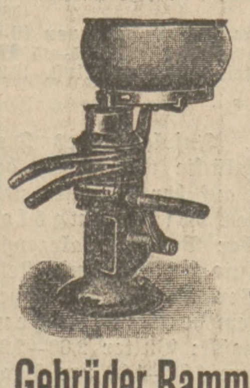
Referenzen zur Verfügung.

Sprechstunden in Danzig:
Freitag, den 16. Mai } Centralhotel, Danzig
Sonnabend „ 17. „ } Pfefferstadt 79.

Spezialarzt für Asthmaleiden
Dr. Rubens, Bremen
Kaiser Friedrichstraße 11.

5805

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 5424

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon **79.**

Volontärverwalter ohne gegenseit. Vergt. **findet** zum 1. 6. 1930 auf eine Rübenwirtschaft (1350 Morg.) m. Vieh- u. Pferdezucht, Saatreinig., elektr. Licht und Kraft, zur weiteren Ausbildg. in d. Landwirtschaft b. Fam.-Anschl. u. Beamtenfunkt. u. Chef **Stellung.** Offerten unter **O. 5709** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Suche zum 1. Juni für Tupadły bei Kcynia tüchtige evangelische
Wirtin
erfahren in allen einschlägl. Arbeiten eines Landhaushalts, ebenso ein evangel. gewandtes
Stubenmädchen
das schon als solches gedient hat. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an 5774
Frau von Vahl,
z. Zt. **Inowrocław,**
Toruńska 7.

Suche zum 1. Juli evtl. früher selbständige
Wirtschafterin
für frauenlosen Haushalt. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an Rittergut 5777
Kruszа Zamkowa
bei Inowrocław.

Achtung! Fräulein können in 14 täg. Kurs. die **Glanzplätterei** gründlich erlernen (v. außerh. a. W. auch **bill. Pens.**) nur bei
Frau **Czerwinska,**
Sniadeckich 15/16. 5657

Suche zum 1. Juni od. später evangelische
Wirtin
erfahr. in feiner Küche, Einmachen und Federviehzucht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. einsend.
Frau
von Born-Fallois,
Sienno b. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 5810

Aeltere evangl. Frau z. Gesellschaft u. Hilfe
v. ält. Herrn b. bescheid. Anspr. nach Außerhalb **gesucht.** Meldg. unter **F. 5716** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche v. sof. od. z. 1. 6. 30
perfekte Mamsell
f. Restaurations-Küche. Zeugnis-Abschr. erb. u. **B. 2478** a. d. Gesch. d. Z.

Gesucht ab sofort od. 1. Juni für kleinen Landhaushalt
Köchin
mit polnischen Sprachkenntnissen, welche auch kleine Geflügelwirtsch. mit versieht u. bei Tisch bedient. Hilfskraft für grobe Arbeit vorhand. Herreise wird bei Ankunft ersetzt, Rückreise nach einjährig. Dienstzeit. Meldungen mit Gehaltsanspr. an 5775
Frau Larissa Kreutzer,
Maj. Szupów,
poczta Werejki,
powiat Wołkowysk.
Województwo Białystok.

Suche für mein. Haushalt von 3 erw. Person. zum 1. 6. ein saub., ehrl.
Hausmädchen
welches selbständ. koch. kann u. m. sämtl. Hausarbeiten vertraut ist. Evgl. u. mit Nähkenntnissen bevorzugt. 5794
Frau **Th. Schulz,**
Grudziądz,
Józ. Wybickiego 28.

Suche per bald evgl., tüchtiges 5804
Hausmädchen
für Haushalt u. Federvieh. Etwas Kochkenntnisse u. Behandlg. feiner Wäsche erforderl. Meldungen an Fr. Gutsverwalter **Pfau, Rynkówka,** p. Twarda Góra pow. Gniew.

Suche zum 1. Juni anständiges, evangel.
1. Stubenmädchen
das servieren, plätten u. nähen kann, für großen Landhaushalt. Bild, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind zu richt. an Frau **v. Arnoldi, Dom. Sobbowitz,** Freie Stadt Danzig, Kreis Danziger Höhe. 5806

Für kinderlos. Stadthaushalt
Stubenmädchen
das servieren u. etwas nähen kann, z. 1. Juli **gesucht.** Meldg. unter **E. 5772** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zum 1. oder 15. Juli deutsche, evangel. 5751
Jungfer
bewandert im Nähen, Plätten und in persönlicher Bedien., gesucht. Gute Referenzen Bedingung.
Margarethe Gottschalk,
Obrzycko.

Stellengesuche

Junger Förster
Reichsdeutscher, der deutschen sowie poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten sowie Forstbüro vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. 5. 30 oder später Stellung. Offerten unt. **O. 5496** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein alterfahrener, anspruchsloser Geschäftsmann aus der Gastwirtsbranche, ohne Anhang, arbeitsfroh, wünscht unter ganz bescheiden. Bedindung. **Beschäftigung,** wenn auch in ander. Weise. Off. u. **J. 2444** a. d. G. d. Z.

Suche ab sofort oder später Stellung als
2. Beamter
Bin 23 J. alt, militärfrei, evgl., Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, 2 J. auf 1700 Morg. intensiv. Rüben-Weizenwirtschaft, gelernt dortselbst, ½ J. als 2. Beamter tätig gewesen. Gute Zeugn. und Referenzen vorh. Gefl. Angebote unter **„Beamter" F. 5778** an d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Wer bietet geb. evgl. Herrn, verh., 27 J. alt, geg. Ueberlass. v. 5000 zł geg. Sicherh. u. Gehalt **Vertrauensstellung** in Stadt od. Land, auch Danzig. Gefl. Off. u. **S. 2473** a. d. Geschst. d. Z.

Aelterer, erfahr. **Kaufmann,** solide, verh., beid. Sprachen mächtig, sucht von sof. od. später in Bydgoszcz
Vertrauensstellung
m. Ia-Referenzen, kann auch Kaution stellen bei nur geringeren Anspr. Off. u. reell **W. 2481** an die Geschäftsst. d. Z.

Herr, in den Fünfziger Jahren, erfahrener Landwirt, von großen Betrieben, auch vertr. mit Mühlen- u. Ziegelei-Betrieb, Forst, Jagd und Fischerei; zehnjährige Praxis kaufmännisch **sucht** gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen **Vertrauens-Position.** Angebote erbeten unt. **A. 5538** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Tüchtiger
Brennerei-Verwalter
allererste Kraft, 20-jährige Praxis auf nur größeren Gütern, erfahren in Kommunal- und Akzise-Sachen, **Buchführg.** u. **Korrespondenz sucht** gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. 7. ds. Js. **Dauerstellung.** Gefl. Off. unt. **G. 5783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein Schmiedegeselle
ein Fleischergeselle
ein Stellmachergeselle
jeder 20 Jahre alt, **suchen Stellg.** Offert. an **Gedamski. Działdowo,** Rynek 35. 5750

Müllergeselle
25 J. alt, evgl., d. dtsch. u. poln. Spr. mächt., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Selb. ist auch gut mit Sauggasmot. vertraut. Zuschrift. sind zu richten an 2462
Waldemar Gerth,
Liszkowice,
poczta Rojewo, powiat Inowrocław.

Strebsam. **Gärtnergeh. sucht** sofort oder ab 1. Juni **Stellung** auf gr. Schloß- od. Gutsgärtn. Offerten unter **O. 2464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, evangl., sucht von sofort Stellung als
Verkäuferin.
Off. u. **C. 2487** a. d. G. d. Z.

Fräulein aus bürgerlicher Familie, evang., 27 Jahre alt,
sucht Stellung als Wirtschafterin.
Mit in- u. ausländisch. Küche gut vertraut, läng. Jahre selbständ. gewirtsch. Antritt kann sofort oder später erfolgen. Frauenl. Haushalt bevorzugt. Offert. sind unt. **K. 5800** an die Geschäftsst. d. Ztg. zu r.

Einf., evgl. **Frau,** 44 J. alt, sucht ab 1. 6. 30
Stelle i. klein. **Haushalt** bei einz. Herrn od. Dame. Scheut keine Arb. Angeb. sind an die **Annoncen-Annahmestelle E. Caspari, Swiecie n. W.,** unter **A. 5663** zu richten.

Fräulein sucht Stellg.
als Köchin
in bess. Hause. Gefl. Off. u. **R. 2470** a. d. G. d. Z.

J. Mdch. sucht Beschäft
i. e. Geschäft od. kl. sonn Haush., a. z. Kinde 2c. b Taschengeld. Offert. u **D. 2489** a. d. Geschst. d. Z

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. **Zimmer**
elkt. Licht, evtl. Küchenbenutz., zu vermiet. 2403
Urocza 2, part. rechts.

Möbl. Zimmer a. an Schül. zu verm. Schöne Aussicht n. d. Schleusenanlag. **Nakielska 8,** II r. 2480

Wohnungen

In gut. Hause dir. vom Wirt **3 Zimmer,** eins dav. kann leicht Wohnküche werd. (elektr. Licht, Gas, Wass. vorh.) nur an **ruh.** Mieter abzugeb. Off. erb. unt. **Z. 2482** an die Geschäftsst. d. Z.

Kontor Marcinkowskiego 6 m. eigenen Kontormöb., ca. 50 qm, evtl. sofort zu vermieten. 2428
Carl Bartz.

Größere trockne und helle Kellerräume
zu mieten gesucht. Offerten an Annoncen-Expedition Holtzendorff, Pomorska 5. 5793

An- u. Verkäufe

Eilt sehr!
Entschlossene Käufer können **Mietgrundstück** mit herrlichem großen Garten sofort billig kaufen. Nur wenige Tage anwesend. Zu erfragen bei 2490
Gruhn, Podgórna 18.

Haus m. Restaur., Park, Saal, Ver. a. d. Hauptstr. (Grudziądzka) unt. günst. Bed. b. 40000 Zł. Anz. z. verk. Off. unt. **A. 2485** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche Eisenhandlung
eingeführtes Geschäft bei größerer Anzahlung in bar zu kaufen. Ausführl. Off. u. **B. 2486** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein alteingeführtes
Schuhwaren-Gesch.
m. Werkst. u. 3-Z.-W. sofort zu verk. Off. unt. **K. 2280** a. d. Geschst. d. Ztg.

Seidenspitz
1 J. alt, zu **verk.,** od. geg. Hof- od. Jagdhund zu vertauschen. Off. u. **J. 5678** a. d. G. d. Z.

Verkaufe
Perlhuhneier
per Stück 20 gr 5672
Frau **Weissermel,**
Słoszewo, pocz. Malti,
pow. Brodnica.

Saalharmonium
m. Pedale, 2 Manuale, 19 Register, 5 Oktaven, **zu verk.,** evtl. nehme klein. Harm. in Zahlg. Off. u. **H. 5677** a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen:
2 eichene Bettgestelle mit Matratze, **Waschtisch** u. **Nachttisch** m. Marmorplatte, **kl. Eisschrank, Küchenschrank** Nachmittags besichtigen, **Sw. Jańska 18,** I. r.

Billig neu und preiswert
mit allem Zubehör u. Futteral 9×12 Zeiß-Tessar
Spiegel-Reflex Kamera
umständehalber sofort abzugeben. **Zellmer,**
Poznań,
Zwierzyniecka 6.

Guterhaltener
Halbverdeck-Wagen
5727 preiswert z. verkaufen. **Sw. Trójcy Nr. 15.**

Wegen Vergrößerung d. Brennereibetriebes, gut erhaltener
Bren. Apparat
10 eichene Gärbottiche 3000 Ltr. Inhalt billig **zu verkaufen.** Off. unt. **K. 5679** a. d. G. d. Z.

Kartoffeln
in Speise- oder Saatsortierung, à 1,70 zł als Futter- od. Fabrikkartoffeln à 1,50 zł ab Station **Twarda Góra** in kleinen oder großen Posten zu verk.
Zollenkopf
Rittergut Milewo,
Post und Bahn:
Twarda Góra,
powiat Swiecie,
Pomorze-Polen,
Fernsprech. Nowe 35. 1913

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 18. Mai 1930,
abends **8** Uhr:
Mein Leopold.
Volksstück mit Musik u. Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag, Mittwoch. Donnerstag, freier Verkauf Freitag u. Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
5812 **Die Leitung.**

5600
Große helle
Bureau-, Fabrik- und Lagerräume
sind zu vermieten Jagiellońska 11.

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr
Für Jugendliche gestattet.

Heute, Dienstag, Premiere! Ein hinreißend temperierter, im Abenteuerlichen starker, packender Kulturfilm aus Afrika, zum höchsten filmischen Ausdruck gesteigert, zur wirksamsten Nachempfindung einer grandiosen Wirklichkeit. Einer d. schönst., d. erlebnisreichst. u. herrlichst. Filme

PORI

Diesen Film muß ein jeder unbedingt sehen

Das Wort ist zu schwach, einen Begriff von der Großartigkeit des Dargebotenen zu geben. Ein Film, der das spannendste Interesse des Zuschauers vom ersten bis zum letzten Augenblick völlig gefangen nimmt.

Beiprogramm: Das Geheimnis des Films Originalaufnahmen a. dem Ufaatelier
Ufa Wochenschau
Deutsche Beschreibg. gratis.